



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)**

515 (6.11.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgegend durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in anderen Reichsteilen abgeholt RM. 2.20, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 2.—, Einzelverkaufpreis 10 Pf. — Redaktion: Waldhofstraße 6, Schweyingerstraße 19/20, Merckelstraße 13, Nothfriedstraße 4, Postfach 100, W. Lippauerstraße 8. — Erscheinungsort: Mannheim 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6 — Fernsprecher: Sammel-Nr. 240 51 — Postfach, Konto Nr. 17 590 Karlsruhe — Telegramm-Adresse: Remajetl Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. — 40 die 22 mm breite Colonelleze; im Restenteil RM. 2.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Verlagsort Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die sprachbare Scholle · Steuer, Gesetz und Recht / Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung Für unsere Jugend / Freitag: Mannheimer Postzeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben · Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe

Mittwoch, 6. November 1929

140. Jahrgang — Nr. 515

Prinz Max von Baden in Konstanz gestorben

Ein ernstes Warnungssignal

Zerfall der Koalition wegen der Ehescheidungsreform?

Eine ernste Kampfanfrage

(Nachmeldung aus Berliner Büros)

Berlin, 6. November.

Zu den Vorgängen in der gestrigen Sitzung des Rechtsausschusses schreibt die „Germania“: „Die Zentrumsfraktion hat die Reichsregierung schon seit Wochen auf den außerordentlichen Ernst der Lage hingewiesen, der durch die Behandlung der Ehescheidungsreform heraufbeschworen wird. Wenn die Regierung zu diesen Vorstellungen der Zentrumsfraktion Rücksicht zu nehmen meint, so unterschätzt man damit die offensichtliche Tatsache, daß es sich hier für die Zentrumspartei um eine jener kulturpolitischen Grundfragen handelt, die Kompromisse nicht anlassen. Unter diesen Umständen blieb dem Zentrumsmittgliedern des Rechtsausschusses kein anderer Weg als die offensichtliche Weigerung, sich an diesen Beratungen über die Ehescheidungsreform zu beteiligen.“

Das Berliner Zentrumorgan verweist dann noch auf die Hamburger Rede des Präsidenten Reich, in der dieser erklärt hatte: Zentrum und Bayerische Volkspartei würden sich nicht dazu bewegen lassen, den Pongplan in Gang zu setzen, wenn sie befürchten müßten, wegen des grundsätzlichen Gegenstandes in der Frage der Ehescheidungsreform nachher aus der Regierung geworfen zu werden. In dieser Frage, vertritt die „Germania“, gingen Zentrum und Bayerische Volkspartei rechts ein: „Man sollte also diese Rede des Führers der Bayerischen Volkspartei in den politischen Kreisen, die trotz der schwierigen politischen Aufgaben dieses Winters die Ehescheidungsreform forcieren zu können glauben, keineswegs leicht nehmen. Der Austritt der Zentrumsmittglieder aus dem Rechtsausschuss ist keine bloße Demonstration. Er ist ein Zeichen dafür, daß in diesem Punkt für die Zentrumspartei die Grenze des Vertretbaren erreicht worden ist und das erste entscheidende Nein gesprochen werden mußte.“

Weshalb äußert sich auch der dem Verkehrsminister Stegerwald nachgehende „Deutsche“. Er spricht von einer „Kampfanfrage“.

Das ist dieser exodus von Zentrum und Bayerischer Volkspartei aus dem Rechtsausschuss auch wohl gewesen. Der Kampf selbst ist es noch nicht.

Die Koalition wird um der Ehescheidungsreform willen noch nicht zerbrechen. Wir müßten vielmehr annehmen — und diese Auffassung finden wir auch in gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen —, daß man noch irgend einen Weg finden wird, das Kampffeld zu begraben, vielleicht einfach so, daß man die Materie aus dem Unterauschuss nicht wieder-führen läßt.

Hier und da wird die Vermutung geäußert, das Zentrum hätte den „Reich“ nur provoziert, um im Hinblick auf die morgige Besprechung der Parteiführer den Wunsch des Herrn von Guérard, vom Justizministerium loszukommen, zu unterstreichen. Das wird uns von Mitgliedern der Zentrumsfraktion als unzutreffend bezeichnet. Die Situation würde sich für das Zentrum ja auch nicht ändern, wenn ein ihm nicht angehörender Justizminister an Herrn von Guérards Stelle stände. Sein Widerstand gelte der vorgeschlagenen Ehescheidungsreform als solcher. Es handle sich dabei für das Zentrum nicht um eine religiöse, sondern um eine kulturpolitische Frage.

Wies in allem: Man wird diesmal schon noch irgendwie ins Reine kommen. Die Gegenläufe in den in der Regierung zusammengeschlossenen Parteien liegen auf innerem Felde.

Die „Germania“ kommt in ihrem Morgenblatt noch einmal auf die Vorgänge im Rechtsausschuss zurück. Sie unterstreicht: Es hätte sich nicht nur um einen „bloßen Formakt“ gehandelt, sondern um ein ernstes Warnungssignal. Das Zentrum kämpfe mit aller Klarheit für die „Unantastbarkeit einer weltanschaulichen Position“.

Derweilen vertritt der „Vorwärts“ ein paar malitiose Bemerkungen über „politische Ehescheidungsreform“. Anzeichen aber ist weder dem „Vorwärts“ noch der hinter ihm lebenden Sozialdemokratie bei dieser Gelegenheit sehr wohl, und so wird denn, wie wir bereits andeuteten, heute der Spalt, der sich aufgetan hat, schon irgendwie zugeheilt werden. Das Zentrum hat noch gestern nachmittag im Beisein seiner drei Minister eine Fraktionsbesprechung abgehalten und wird, wie die „Germania“ mit Betonung mitteilt, heute mittag noch eine Spezialbesprechung mit dem Kanzler haben. Es wird also schon gehen. Der Augenblick für die endgültigen Auseinandersetzungen ist, wie gesagt, noch nicht angebrochen.

Die Trauerfeier für Fürst Bülow

In der Elbportvilla in Altona, dem deutschen Heim des Fürsten Bülow, fand am Dienstag die Trauerfeier für den aus dem Leben geschiedenen Fürsten von Bülow statt, an der die Vertreter des offiziellen Deutschlands und ein großer Kreis von Freunden und Verehrern teilnahmen. In Hamburg Altona und den Elbportorten hatten neben den amtlichen viele private Gebäude Galdmark gellagert. Auch die deutschen Schiffe im Hafen setzten die Flagge auf Halbmast.

In der mit einer Ueberfülle von Blumen und Kränzen geschmückten Villa fanden sich in den ersten Nachmittagsstunden die Trauergäste ein. Das Speisezimmer war in eine Kapelle umgewandelt worden, man erblickte vom Bild der Herzen. Inmitten des Raumes war der Sarg aufgebahrt, zu dessen Füßen sich ein großes Kreuz, umgeben von Vorbeeren und Palmenbäumen, erhob. Neben den Kränzen der Familie waren solche niedergelegt von dem König von Italien und dem früheren Kaiser, dem Reichspräsidenten, dem Reichskanzler, der Reichsregierung, dem Reichstag, dem Auswärtigen Amt und der Reichsflotte. Alle diese vielen Blumenpenden zeugten von der großen Liebe und Verehrung, welche der Fürst in Deutschland und in der Heimat seiner Gattin, Italien, genossen hatte.

Bei der Trauerfeier hatte der Reichskanzler die Vertretung der Reichsregierung selbst übernommen und dabei einen Kranz niedergelegt mit der Aufschrift: „Der Reichskanzler und die Reichsregierung“.

Reichstagspräsident Loebe war ebenfalls erschienen und überbrachte für den Reichstag einen Kranz. Auch die drei Reichs- und Staatsbehörden, denen der Verstorbene in seinen amtlichen Würden besonders nachgehende hatte, waren vertreten, und zwar das Auswärtige Amt durch Staatssekretär Dr. von Schubert.

Ein Streichquartett leitete den Trauerakt ein. Pastor Chaldhauz las seine Ansprache den 18. Vers aus dem 90. Psalm zugrunde. Dieses Wort, daß der Entschlafene für seinen Großvater gewählt, grüßte und in dieser Stunde als das Lebensbekenntnis des Fürsten Bülow. Der Geistliche gab dann noch einen kurzen Abriss des Lebens des Fürsten. Des Vaters politische Begabung und der Mutter tiefer hamburgischer Bürgerinn seien für den begabten Fürsten eine bedeutende Mitgift gewesen. Seine weltmännliche sichere Art, seine Kunst der Menschenbehandlung machten ihn zu einer glanzvollen Persönlichkeit. Ihm zur Seite sei die kluge, geistvolle Gattin gestanden.

Nach einer telephonischen Verfügung wurden weitere Ansprachen nicht gehalten. Nach gemeinsamem Gesang eines Chorals segnete der Geistliche die Leiche ein. Ein Sängerkorps sang das Lied: „Nieder den Siernen“. Dann zog die Trauergemeinde nochmals am Sarge vorüber.

Die irdische Hülle des Fürsten Bülow wurde später nach dem Krematorium in Hamburg-Ohlsdorf überführt, wo sich in Anwesenheit nur der nächsten Familienmitglieder die Einäscherung vollzog.

Der letzte Kanzler des Kaiserreichs

* Konstan, 6. Nov. Prinz Max von Baden ist heute früh 5.45 Uhr gestorben.

Zur Vorgeschichte der Krankheit, die nun zum tödlichen Ausgang geführt hat, haben die behandelnden Ärzte folgenden Bericht ausgeben:

Prinz Max hatte vor 2½ Jahren einen Schlaganfall infolge Blutgefäßverletzung erlitten. Seitdem entwickelte sich auf der gleichen Grundlage ein chronisches inneres Leiden. Aus anderen, nebenläufigen Gründen mußte der Prinz auf Anweisung seines Hausarztes, Dr. Zimmermann, in Weersburg die chirurgische Abteilung des Konstanzer Krankenhauses aufsuchen. Seit letzten Freitag entwickelte sich nun ganz rasch ein arämischer Zustand infolge völligen Verlangens der Nierenaktivität. In diesem Zustand trat zunächst völlige, später halbe Bewußtlosigkeit ein, da die Verträglichkeit sich im ganzen gut hielt. Im Laufe der Tage ist aber doch eine zunehmende Abnahme der Kräfte zu beobachten.

Die letzten Stunden

* Konstan, 6. Nov. Ueber die letzten Stunden erfahren wir: Am Dienstag abend 10 Uhr war plötzlich eine außerordentliche Verschlechterung im Befinden des Patienten eingetreten.

Zwischen neun und zehn Uhr abends war der Zustand so schlecht, daß man mit dem Ableben des Prinzen zu rechnen begann. Im Laufe der Nacht letzten sich dann die Kräfte weiter fort und heute morgen 5½ Uhr ist Prinz Max von Baden ohne Schmerz anst sanft hinübergeschlummert.

Die Beilegung wird in Salem, wohin die Leiche überführt wird, voraussichtlich am Freitag erfolgen. Hierzu erwartet man die Verwandten des Prinzen. Die Mutter der Prinzessin, die Herzogin von Cumberland, ist bereit geloben in Konstanz ein getroffen.

Der Lebenslauf

Prinz Max von Baden wurde am 10. Juli 1876 als Sohn des Prinzen Alhelm, eines Bruders des Großherzogs Friedrich I., in Baden-Baden geboren. Seine Mutter war die Prinzessin Marie, geb. Romanowitsch, Herzogin von Leuchtenberg. Prinz Wilhelm, ein guter Soldat von einfachem Wesen, ererbte sich als Sieger von Rußlands großer Velleidlichkeit im badischen Land.

Prinz Max studierte in Heidelberg und Freiburg Rechtswissenschaften und promovierte zum Dr. jur. Er tat dann Militärdienst beim Garde-Kürassierregiment in Berlin, war später auch Kommandeur des badischen Leib-Dragooneregiments, nahm dann aber seit 1908 kein Kommando mehr an, weil schon damals seine Ansehungen mit dem in Deutschland herrschenden Regiment nicht mehr übereinstimmten. Um so regeren Anteil nahm er dafür an dem politischen Leben in Baden als Präsident der badischen Ersten Kammer. Er vertrat es hier, als allgemeines Vertrauen zu gewinnen. Ueber die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus erregte er Aufmerksamkeit durch seine Rede vom 17. Dezember 1917, die er im Februar 1918 in einer Unterredung mit dem Direktor des Wolffschen Telegraphenbüros und abermals im August 1918 während des Festaktes der hundertjährigen Verfassungsfeste in Karlsruhe ergänzte. Es zeigte sich, daß der Prinz offenbar einer der kommenden Männer war.

So wurde er dann auch am 3. Oktober 1918, als die große Umgestaltung im Reich und in Preußen notwendig wurde, als Nachfolger des Grafen Hertling der achte Kanzler des alten Deutschen Reichs und gleichzeitig Ministerpräsident in Preußen. Jedoch schon bald schlug ihm die Revolution vom 9. November 1918 das Fest an der Hand.

Prinz Max, der mit dem Großherzog Friedrich II. von Baden am 21. 11. 1918 ausdrücklich für sich und seine Nachkommenschaft den Thronverzicht erklärte, war seit 1900 mit einer Tochter des 1923 verstorbenen Herzogs Ernst August von Cumberland, der Prinzessin Marie Luise, verheiratet. Dessen Bruder ist der frühere Herzog Ernst August v. Braunschweig. Dieser Ehe ist die Prinzessin Marie Alexandra entsprossen, die 1924 den Prinzen Wolfgang von Hessen heiratete; ferner der 1906 geborene Prinz Verhold von Baden.

Der tragische Staatsmann

Noch ist der Leib Bernhard von Bülow nicht der heimatischen Erde übergeben und abermals ist die Reihe der Reichskanzler gelichtet worden. Welch ein eigenartiges Zusammentreffen, daß binnen der Spanne eines Monats drei frühere Kanzler des Deutschen Reiches dem Tode ihren Tribut zahlen mußten: Stresemann, Bülow und Prinz Max. Nun lebt von den alten Kanzlern nur noch Michaelis, der Epochenmann der hundert Tage des Jahres 1917, der in der Geschichte nur durch seine Verbindung mit der Friedensresolution des Reichstages



fortleben wird. Mit Bülow ging der Repräsentant der kaiserlichen Scheinblüte des Reiches nach Bismarck dahin. Prinz Max steht am Ende des Abschnittes der deutschen Geschichte, der am Anfang die Jüde Bismarcks und am Ausgange die Zeichen Wilhelm II. trägt.

Ob man Bülow nicht mit Unrecht den „glückseligsten Staatsmann“ nennen können, wird das Urteil des Prinzen Max für alle Zeiten von den Schattens der Tragik umhüllt sein. In den krisenreichsten und gefährlichsten Tagen des Reiches auf dessen höchsten Posten gestellt, war er, wenn auch nur auf Wochen, der Mittelpunkt eines Kampfes, den er auf seine Weise mit vorbereitete. Als die Schicksalsfäden auf Volk und Land hereinbrachen, ward es Pflöge um ihn. Nur wenige hielten dem „Prinz-Demokraten“ die Treue, während es in den Reihen der sog. nationalgeheimten Kreise geradezu zum guten Ton gehörte, vom Prinzen Max nur noch als „Cerräter“, aber wie es Wilhelm II. in seinen so merkwürdigen Remotoren ausdrückte, vom „Staatsmann“ (in Anführungszeichen) zu reden. Daß man dabei sogar vor der niedrigen Unterstellung nicht zurückschreckte, Prinz Max habe in der Vortage des 9. November und an diesem selbst nur bedungen so gehandelt, um sich selbst die Kaiserkrone aufs Haupt zu setzen, ist typisch für die Beschränktheit aller jener, die blind durch politische Leben taumeln und selbst für große geschichtliche Bewegungen und Zusammenhänge nichts anderes als niedrige Triebfederschnellen des Menschen kennen.

Prinz Max war, wie er in seinen immer wieder von neuem lebendigeren Erinnerungen, die ein klassisches Nachschlagewerk der inneren Entwicklung Deutschlands während des Krieges darstellen, mit verhaltenen Ironie ausdrückt, „Dank von Beruf, oder Liberaler und zwar süddeutscher Liberaler mit demokratischem Einschlag aus Gemüthsart und Ueberzeugung. Die „Daily Telegraph“-Wörter des Jahres 1908 war für ihn der entscheidende Anstoß, sich auch äußerlich vom Kaiser Wilhelm II. zu trennen. Nicht, daß er zu ihm in offene Opposition trat, aber er konnte nicht auf den gleichen Wegen mitgehen, die bestimmt ins Unheil führten.

Mit einer für den Angehörigen einer deutschen Fürstendynastie und für einen künftigen Landesherren geradezu verblüffenden Heißhunger hat er schon 1917 die Revolution und den Zusammenbruch herannahen sehen. Der Brief, den er Mitte Juli 1918 an den Chef seines Hauses und Oheim Friedrich II. von Baden geschrieben hat, ist das ersicht-

Fortführung des Betriebs des Nationaltheaters

Stadtratsbeschluss

Dem Bürgerausschuss liegt für seine nächste Sitzung, die er nach langer Sommerpause am 15. Nov. abhält, folgender Antrag vor:

1. Der Theaterbetrieb mit den drei Spielgattungen — Schauspiel, Oper und Operette — wird aufrecht erhalten.
2. Durch Einsparungen ist dafür Sorge zu tragen, daß bei Erreichung einer Einnahmesumme von rund 1.200.000 M der jährliche Betriebsauszuschuß von 1.150.000 M nicht überschritten wird.
3. Anordnungen im Sinne von 1 und 2 können nur auf die Dauer von 3 Spieljahren, gerechnet vom September 1930 an, getroffen werden.

Die Begründung

Die Betriebsausfälle haben darnach betragen: 1925/26: 1.000.191 M, 1926/27: 1.016.671 M, 1927/28: 1.295.741 M, 1928/29: 1.331.508 M. Dazu kommen noch die Leistungen für Rechnung der Stadt, die Ruhe- und Unterhaltungsgebühren für Angehörige des Theaters, Verlosungss-, und Hinterbliebenenbezüge für Beamte und Arbeiter, den baulichen Unterhalt des Theatergebäudes, die Feuerversicherung und den Beitrag zu den Kosten der Hauptverwaltung umfassen. Sie betragen 1925/26: 290.797 M, 1926/27: 263.549 M, 1927/28: 481.908 M, 1928/29: 504.822 M. Die wesentliche Steigerung des Betriebsausfalls, die sich von dem Spieljahr 1927/28 ab ergab, ist zum Teil auf Einnahmeverminderungen, z. B. Rückgang der Mieten, zum Teil auf von diesem Jahr ab eingetretene Gehalts- und Lohnsteigerungen zurückzuführen; zu einem kleinen Teil ist auch zu berücksichtigen, daß in dem Ausgaben der beiden letzten Rechnungsperioden einmalige, nicht regelmäßig wiederkehrende Posten für Jubiläumsgeschenke und Ähnliches enthalten sind, die 1927/28 betragen 39.300 M, 1928/29: 47.500 M. Nicht man den letztgenannten Betrag von dem Betriebsauszuschuß des Jahres 1928/29 ab, so

bleibt ein Betrag von rund 1.200.000 M, der bei unveränderter Fortführung des jetzigen Betriebes wohl kaum unterschritten werden kann, wenn nicht etwa eine wesentliche Einnahmestärkung erfolgt.

Wenn auch der Vorschlag für 1929/30 nur einen Betriebsauszuschuß von 1.100.000 M aufweist, so kann wohl heute schon gesagt werden, daß trotz genauester Ausgabenüberwachung der genannte Zuschußbetrag kaum ausreichen wird, da die Einnahmen zu optimistisch angenommen sein dürften. Die Überschüsse des Einnahmeveranschlagens von 1927/28 um volle 120.000 M. Bei Aufstellung des Vorschlags ist vor allem mit dem mittlerweile eingetretenen Sinken der Mieten nicht gerechnet worden. Das erhebliche Ausbleiben der Leistungen für Rechnung der Stadt ebenfalls von den Spieljahren 1927/28 ab ist auf erhöhte Verlosungs- und Hinterbliebenenbezüge sowie auf größere Leistungen für den baulichen Unterhalt des Theatergebäudes zurückzuführen. Diese letzteren Leistungen werden sich jetzt, nachdem die Fassaden in Sanierungsarbeiten, um etwa 45.000 M jährlich vermindern. Diese Verminderung wird aber durch Erhöhung der Leistungen für die Feuerversicherung des Gebäudes mindestens zum Teil wieder wettgemacht werden.

Der Theaterauszuschuß ist in Mannheim im Vergleich zu den Zuschüssen anderer städtischer Bühnen nicht übermäßig, aber

ausgesprochen auf die Einnahmehöhe unserer Stadt ein sehr hoher.

Nach der von Professor Dr. Schott veröffentlichten Statistik betrug

Stadt	Rechnungsjahr 1927/28	Rechnungsjahr 1928/29
Mannheim	791 M	1.295.741 M
Duisburg	421 M	(nicht bekannt)
Frankfurt/Main	457 M	2.182.128 M
Düsseldorf	418 M	1.541.198 M
Karlsruhe	338 M	1.077.510 M
Stuttgart	189 M	1.798.100 M
München	152 M	2.924.874 M
darunter in		
Wien	732 M	(nicht bekannt)
Heidelberg	791 M	551.929 M

Die hohe Kopfabteilung in Mannheim hat ihre Hauptursache in der verhältnismäßig geringen Bevölkerungszahl, auf die der Zuschußbetrag umgelegt werden muß, und in dem mangelnden Staatssubsidium. Einnahmevermindern wirken die schlechte wirtschaftliche Lage eines großen Teils der Bevölkerung und die unzureichenden Raumverhältnisse des Hauses, ausgedehnter sind die Zuschüsse der Mannheimer Theater-Tradition und dem kulturellen Niveau der Stadt ergeben, besonders hoch gehalten Ansprüche an die Leistungen des Theaters. Da bei den Stadtratsentscheidungen der letzten Jahre von verschiedenen Fraktionen wiederholt erhebliche Einwendungen gegen die Höhe des Theaterauszuschusses erhoben und Reformen gefordert worden sind, erschien es angebracht, die gesamte Theaterfrage einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und das Ergebnis dieser Prüfung so rechtzeitig dem Bürgerausschuss vorzutragen, daß noch hinsichtlich des Spieljahres 1930/31 Aufstellungsarbeiten der abgelaufenen Verträge nicht mehr der Fall ist.

Bei der Prüfung der Ertragsmöglichkeiten wurden auch radikale Lösungen nicht außer Acht gelassen. Es ergab sich aber doch, daß von vornherein zwei Möglichkeiten nicht in Betracht kommen können, die

Schließung des Theaters und der Verpachtung.

Die Schließung des Nationaltheaters, auf dem, wie sein 150jähriges Jubiläum erst gezeigt hat, zu einem antiken Teil die kulturelle Wertung von Mannheim beruht, würde für die Stadt einen unerlöschlichen Verlust bedeuten. Außerdem würde auch im Falle der Schließung des Theaters eine erhebliche finanzielle

Belastung der Stadt bleiben. Die persönlichen Ausgaben, insbesondere für das Orchester, würden weiterhin 600.000 M betragen. Schon mit Rücksicht auf die Erhaltung des Konzertlebens könnte auf das Orchester nicht ganz verzichtet werden, es müßte ein Mindestmaß für den Konzertdienst ausreichendes Orchester beibehalten werden. Dazu kommt aber folgendes: Die Orchestermitglieder sind nach den mit ihnen abgeschlossenen Dienstverträgen nach längerer ununterbrochener Dienstdauer nur noch aus wichtigen Gründen gemäß § 636 B.G.B. kündbar, wobei vereinbart ist, daß die Einschränkung oder Einstellung des Betriebs des Theaters oder der Oper nicht als wichtiger Grund gilt. Da nun der größte Teil der Orchestermitglieder — alle bis auf 8 — die Voraussetzungen einer jährlichen Dienstdauer erfüllt und außerdem bei eventuellen Abänderungen auf die Zusammenlegung des Orchesters und die angemessene Vertretung der verschiedenen Instrumente im Orchester Rücksicht genommen werden müßte, die künftigen Orchestermitglieder aber alle zu den Wünschen gehören, so ergibt sich, daß ein Abbau des Orchesters überhaupt nicht oder nur in einem ganz geringen Maße möglich wäre. Es wäre auch nicht möglich, durch Veranlassung von Konzerten Einnahmen zu erzielen, die den Ausfall der Einnahmen aus Opern- und Operettenvorstellungen aus nur einigermaßen ausgleichen könnten.

Die finanziellen Unkosten des Theaters.

Insbesondere für Unterhalt des Gebäudes, der Raufwerkzeuge, des Inventars und für Feuerversicherung würden bei einer Schließung mit einem Betrag von ca. 70.000 RM weiter laufen, ferner wären von der Stadt zu tragen die Ruhegebühren für die Theaterangehörigen, die zur Zeit 180.000 RM betragen, bei Schließung des Theaters aber erheblich steigen würden, dann auch die Verlosungsbezüge der zurückgehenden Beamten und Arbeiter in Höhe von 90.000 RM. Die im Nationaltheater beschäftigten rubezahlberechtigten Verwaltungs- und technischen Beamten belegen insgesamt einen Gehalt von 168.000 RM, die rubezahlberechtigten Arbeiter insgesamt einen Lohn von 245.000 RM, zusammen 393.000 RM. Diese Beamten und Arbeiter würden soweit als möglich anderweit im städtischen Dienst Verwendung finden. Soweit das nicht durchführbar sein sollte, könnten die Beamten in den dienstlichen Ruhestand versetzt werden, was dem Dienstverhältnis der Arbeiter unter Zahlung entsprechender Abfindungen gleicht werden. Wie groß die Belastung der Stadt hieraus sein würde, läßt sich zur Zeit nicht übersehen. Dazu kämen noch größere Beträge für Unterhaltung der abgebauten, noch nicht pensionierten Bühnenangehörigen, die anderwärts nicht mehr unterkommen würden.

Die Verpachtung des Nationaltheaters.

Das Altes Mannheimer Nationaltheater in Durlach, würde den Bruch mit einer langjährigen, geradezu vorbildlich gewordenen Tradition bedeuten, oder auch praktisch nicht durchführbar sein. Würde es aber nur um ein reines Schauspielunternehmen handeln, so wäre es wohl möglich, gegen Stellung des stiftungsmäßigen Darlehens und Uebertragung des Grundbesitzes an einen mäßigen Barzinsnehmer einen Pächter zu finden. Dagegen erscheint dies bei einem Opernbetriebe, wie dem des Mannheimer Nationaltheaters, ganz ausgeschlossen. Die Unkosten eines Opernbetriebs sind so hoch, daß so von einem Pächter nicht getragen werden können, was dazu geführt hat, daß in den deutschen Großstädten überhaupt keine Opernbetriebe mehr verpachtet sind. Ein Pächter könnte für das Mannheimer Nationaltheater nur gefunden werden, wenn ihm ein sehr erheblicher Barzins neben der Uebertragung des stiftungsmäßigen Darlehens und des Grundbesitzes bewilligt würde. Eine wesentliche Ertragsminderung würde dabei kaum zu erzielen sein. Und selbst wenn ein Pächter unter solchen Bedingungen zu finden wäre, wäre die Ge-

Vereinbarung mit einer benachbarten Bühne

1. Heidelberg.

Mit unserer Nachbarstadt Heidelberg ist über die verschiedenen Möglichkeiten eines Zusammengehens eingehend verhandelt worden. Die Verhandlungen haben aber leider ein durchaus negatives Ergebnis gehabt. Die völlige Aufgabe des Heidelberger Theaterbetriebs und die Beibehaltung Heidelberg durch das Mannheimer Nationaltheater bei entsprechender Zuschussleistung ist von Heidelberg als nicht diskutabel bezeichnet worden. Die Fortführung über einen Gemeinschaftsbetrieb auf der Basis, daß Mannheim sich auf Oper und Operette beschränkt und Heidelberg auf das Schauspiel, unter Austausch der beiderseitigen Vorstellungen, ergab, daß bei einem solchen Betrieb, der insbesondere bei der Oper mit kostspieligen Transporten und Zogepeldern verbunden ist, irgendwelche wesentliche Ertragsminderungen für beide Städte nicht zu erzielen sind. Es bliebe noch die Möglichkeit, die Oper auf Mannheim zu beschränken, nach Heidelberg nur Operette zu liefern und von dort das Schauspiel zu beziehen; aber auch dieser Plan fand in Heidelberg keine besondere Gegenliebe, hätte wohl auch den Heidelbergern nicht die von ihnen gewünschte Ertragsminderung gebracht.

2. Karlsruhe.

Von den anderen benachbarten Bühnen kam nach dem Ergebnis der Ermittlungen für eine Zusammenarbeit mit Mannheim nur Karlsruhe in Betracht. Die Verhandlungen mit Karlsruhe sind auf der Grundlage geführt worden, daß Mannheim sein eigenes Schauspiel aufstellt und Schauspielvorstellungen von Karlsruhe erhält, daß aber die beiden Opernbetriebe getrennt bestehen bleiben, daß ferner der Betrieb des Mannheimer Theaters darf eingeschränkt wird. Von Karlsruhe würden 100 Schauspielvorstellungen zum Preis von je 1400 RM geliefert werden. Insgesamt würden in Mannheim folgende Vorstellungen stattfinden: im Nationaltheater in 210 Vorstellungen, außer Miete 11 Vorstellungen, Nachmittagsvorstellungen 10 Vorstellungen, für Theatergemeinden 44 Vorstellungen; in Ludwigsbafen offene Vorstellungen 40 Vor-

stellungen, die sich nicht halten kann und die Stadt das Theater nach kurzer Zeit wieder übernehmen muß, sehr groß, ganz zu schweigen von der Tatsache, daß wir uns dann einen ausschließlich nach geschäftlichen Gesichtspunkten aufgebauten Spielplan gestalten lassen müßten, und von einem Kulturtheater in Mannheim nicht mehr gesprochen werden könnte.

Zu prüfen blieben also in der Hauptsache Einschränkungs- und Nationalisierungsmöglichkeiten.

Insbesondere auch die Frage eines Zusammengehens mit anderen Bühnen. Es ist dabei davon auszugehen, daß, wie die Blaupause zeigt, im allgemeinen zu häufig Theater gespielt wird, daß das Angebot die Nachfrage übersteigt. Andererseits erfordert aber ein Ensemble, bei dem alle Spielgattungen, Oper, Operette und Schauspiel vertreten sind, eine ausreichende Beschäftigung, was zu zahlreichen Vorstellungen führt. So ist z. B. in Mannheim-Ludwigsbafen die Zahl der Aufführungen im laufenden Spieljahr auf 511 gesteigert worden, womit hohe Personalausnutzung erreicht wird. Die Erkenntnis, daß es notwendig ist, weniger zu spielen, gleichzeitig aber das vorhandene Ensemble auszunutzen zu beschließen, hat dazu geführt, daß man sich, allerdings namentlich zur Aufgabe einer Spielgattung (in Würzburg Aufgabe der Oper) entschlossen hat, an anderen Stellen des Reichs oder Verträge gemacht hat, die Theater mehrerer Städte zu einem gemeinsamen Betrieb zusammenzuschließen. Ein solcher Versuch scheint vor allem zwischen den Städten Durlach und Durlach gescheit zu sein. Die einen Vertrag geschlossen haben, nach dem die Durlacher Oper die 40 Schlußgastspiele entfernte Stadt Durlach bespielt, während das Durlacher Schauspiel nach Durlach kommt. Nebenliche Verträge, die namentlich von Durlach und Offen bestritten wurden, haben verfallen zu keinem Ergebnis geführt.

Für Mannheim ergab sich unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte die Prüfung folgender Möglichkeiten:

Aufgabe einer Spielgattung

Die vollkommene Aufgabe einer Spielgattung kann in Mannheim nicht in Frage kommen. Bei der Oper kommt in Betracht, daß im Falle ihrer Aufgabe das Orchester aus dem oben schon erwähnten Gründen nicht abgebaut werden kann; der Chor könnte, da bei ihm ähnliche Bindungen wie beim Orchester nicht vorliegen, zwar ganz abgebaut werden, es wäre aber mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß die älteren Chorsänger und Chorleiterinnen, die sich in der Wehrzahl befinden, nicht mehr bei anderen Bühnen unterkommen würden. Sie würden also, auch soweit sie nicht pensioniert sind, in irgend einer Form der Stadt zur Last fallen. Die Aufwendungen hierfür würden zusammen mit dem ungedeckten Aufwand für das Orchester und mit dem Nettobetrag für einen reinen Schauspielbetrieb bestimmt wesentlich unter dem Betrag von 1 Million Reichsmark bleiben — diese Lösung wäre also sehr unwirtschaftlich; vor allem auch deshalb, weil bei ihr das Orchester, das beibehalten werden müßte, nicht entsprechend ausgenutzt werden könnte. Die Aufgabe des Schauspiels würde der Stadt zwar eine finanzielle Entlastung bringen, auch dann, wenn man bedenkt, daß in einem solchen Falle eine Reihe von Kräften, die nicht mehr anderwärts unterkommen und auch nicht pensioniert werden könnten, von der Stadt unterstützt werden müßten. Schauspielvorstellungen würden aber doch immer wieder nachdrücklich vom Publikum gefordert werden, so daß es mindestens in einer gewissen Zahl von einer auswärtigen Bühne bezogen werden müßten. Inwieweit dies zu Einsparungen führen könnte, soll weiter unten erörtert werden.

stellungen, Vorbedingungen für Theatergemeinden 10 Vorstellungen, zusammen 300 Vorstellungen gegen zur Zeit 511 Vorstellungen.

Ganz angegeben werden also nach diesem Plan die Vorstellungen in Ludwigsbafen, stark eingeschränkt die für die Theatergemeinden. Hierbei wäre ein Tag ganz spielfrei zu lassen. An den übrigen sechs Tagen würde regelmäßig im Nationaltheater und daneben einmal wöchentlich im Ludwigsbafen gespielt werden. Die zehn Nachmittagsvorstellungen und die zehn Vorstellungen für die Theatergemeinden in Ludwigsbafen müßten neben den regelmäßigen Vorstellungen an Spieltagen stattfinden. Die auf dieser Grundlage aufgestellten Berechnungen haben mit einem Betriebsauszuschuß von 1.000.000 M abgeschlossen. Hierbei ist aber folgendes zu beachten:

a) Beim Abbau des eigenen Schauspiels müßte eine Reihe von Künstlern und Künstlerinnen, die an anderen Bühnen nicht mehr unterkommen würden, in den Ruhestand versetzt oder, soweit das nicht möglich sein würde, von der Stadt laufend unterstützt werden. Hierfür wäre mindestens ein Betrag von 40.000 M jährlich zu rechnen;

b) Die beim Abbau des Schauspiels durch die Verringerung der Zahl der Solokräfte unmittelbar zu erzielende Ertragsminderung macht nur einen Teil der errechneten Gesamtertragsminderung aus. Der Aufwand für den Schauspielkörper beträgt zurzeit 200.000 M, die an Karlsruhe für 100 Schauspielvorstellungen zu zahlende Vergütung 140.000 M, die unmittelbare Ertragsminderung also 340.000 M. Der größte Teil der Einsparungen ergibt sich unmittelbar aus den durch die Aufgabe des eigenen Schauspiels und die Verringerung der Zahl der Vorstellungen möglich werdenden Betriebsbeschränkungen. Diese würden nach Annahme des Intendanten eine Verminderung der Kopfsahl des technischen Personals um 10 Köpfe und ferner infolge Änderung der Dienststellung den Wegfall der Schichtzulage und der Ueberstundenvergütung einschließen, was insgesamt eine Ertragsminderung von rund 117.000 M ausmachen würde. Beim Verwaltungspersonal sollen 13.000 M eingespart wer-

den; bei den sachlichen Ausgaben rund 120.000 M. Ob sich alle diese Einsparungen — insbesondere die beim technischen Personal — in diesem Maß durchführen lassen würden, erscheint sehr zweifelhaft.

c) Die Vorstellungen für die Theatergemeinden würden sehr stark eingeschränkt werden, nämlich von zurzeit 45 im Nationaltheater, 30 im Rosengarten, 30 in Ludwigsbafen, insgesamt 111 auf 44 im Nationaltheater, 10 in Ludwigsbafen. Aus dieser Verminderung können sich erhebliche Schwierigkeiten ergeben.

d) Nicht übersehen läßt sich ferner, welche Zugkraft die Vorstellungen eines fremden Theaters in Mannheim haben würden, ob also mit dem Eingangs der allerdings vorläufig veranschlagten Einnahmen aus den Schauspielvorstellungen gerechnet werden darf.

Unter diesen Umständen haben sich Theaterausschuss und Stadtrat entschlossen, von einer Vereinbarung mit Karlsruhe zunächst abzusehen, wobei insbesondere die Auffassung maßgebend, daß eine nicht einmal in jeder Beziehung sichere Ertragsminderung von 100.000 bis 200.000 M die hohe kulturelle Bedeutung des eigenen Mannheimer Schauspiels nicht aufwiegen könne. Ob es nicht bei einer längeren Dauer der derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse später doch einmal zu einem, dann allerdings über die Schauspielergemeinschaft hinausgehenden gemeinsamen Theaterbetrieb mit Karlsruhe kommen kann, muß vorläufig dahingestellt bleiben.

Aufrechterhaltung des eigenen Opern-, Operetten- und Schauspielbetriebs unter Einschränkung der Vorstellungszahl und Verminderung des Personals.

Bei der Beibehaltung der drei Spielgattungen muß die Einschränkung der Zahl der Vorstellungen sehr sorgfältig geprüft werden, um zu vermeiden, daß die Einnahmeverluste die Einsparungen überwiegen. So läßt sich leider die ursprünglich in Aussicht genommene Einführung eines spielfreien Tages nicht verwirklichen, es können vielmehr im wesentlichen nur die unrentablen offenen Vorstellungen im Rosengarten aufgegeben werden. Im übrigen soll die bisherige Zahl der Vorstellungen beibehalten werden unter Verlegung eines Teils der Vorstellungen für die Theatergemeinden aus dem Rosengarten in den Palasträumen. Nach diesem neuen Plan sind vorgeschlagen:

im Nationaltheater

in 210 Vorstellungen, außer Miete 11 Vorstellungen, Nachmittagsvorstellungen 10 Vorstellungen, für Theatergemeinden (darunter 10 Nachmittagsvorstellungen) 44 Vorstellungen, Schülervorstellungen 5 Vorstellungen;

im neuen Theater

für Theatergemeinden 22 Vorstellungen, zusammen 330 Vorstellungen;

in Ludwigsbafen

offene Vorstellungen 40 Vorstellungen, für Theatergemeinden 44 Vorstellungen;

Gastspiele

5 Vorstellungen, insgesamt 448 Vorstellungen.

Die Einschränkung der Vorstellungen im Rosengarten wird eine Verminderung von 100.000 M des technischen Personals um 1 Theatermeister und 4 Arbeiter ermöglichen. Auch bei den sachlichen Ausgaben wird sich diese Betriebsbeschränkung auswirken. Ferner sind Einsparungen beim darstellenden Personal und bei der Verwaltung vorzusehen.

Alle diese Maßnahmen zusammen würden es trotz vorläufiger Veranschlagung der Einnahmen ermöglichen, mit einem Betriebsauszuschuß von 1.350.000 M auszukommen. Gegenüber dem oben festgestellten derzeitigen Betriebsauszuschuß von rund 1.200.000 M würde also eine Ertragsminderung von rund 150.000 M zu erzielen sein. Ob dies aber allerdings nicht übersehen werden, daß die vorgeschlagenen Einnahmen erreicht werden müssen und daß es auch angebracht erscheint, das Ludwigsbafen für die im Palasträumen gegebenen Vorstellungen einen höheren Zuschuß zu leisten. Die Einnahmen hängen in erster Linie von Leistung und Leistung ab, aber auch davon, daß in allen Bevölkerungsschichten für das Theater geworben wird und nicht allzu viele andere Veranstaltungen den Besuch des Theaters zu stark beeinträchtigen.

Da nach allem von der Stadtverwaltung, dem Theaterausschuss, dem Stadtrat und der öffentlichen Meinung angelegentlich überlegungen ein besserer Weg zur Erzielung von Ertragsminderungen ohne gleichzeitige große kulturelle Schädigung der Stadt zur Zeit nicht gefunden werden kann, empfiehlt es sich, die Fortführung des Theaterbetriebs in der vorerwähnten Form mit einem jährlichen Betriebsauszuschuß von 1.150.000 M zunächst auf die Dauer von drei Jahren

zu genehmigen. Es ergibt sich hieraus auch der Vorbehalt, daß unser Theaterbetrieb wieder eine größere Stützzeit und Ruhe gewinnt, und daß der aus vielfachen Gründen erwünschte Abschluß mehrjähriger Verträge mit den Künstlern ermöglicht ist.

Wieder zwei Raubüberfälle

Wieder durchläuft die Kunde von zwei schweren Raubüberfällen die Stadt. In der Nacht zum Dienstag wurden in zwei Fällen Frauen angegriffen und verurteilt — in einem Falle ist es auch gelungen — ihnen die Handtaschen zu entreißen. Um 9 1/2 Uhr wurde in der August-König eine Frau von dem Insassen eines Autos angefallen und versucht, ihr die Handtasche zu entreißen. Die Frau wehrte sich und konnte so das Vorhaben des Räubers verhindern, der in seinen Wagen flüchtete und davonraste. Wie sich nachträglich herausstellte, war das Auto von einem hiesigen Parkplatz kurz zuvor gestohlen worden. Um 11 1/2 Uhr ereignete sich der zweite Straßen-Raubüberfall in der Runkelstraße zwischen den Quadralen C3 und D 2. In diesem Falle konnte der Täter der Frau die Handtasche mit einem Gehalt von sechs Mark entreißen und damit glücklich gehen.

Städtische Nachrichten

Aus der Stadtratsitzung vom 4. Nov

Verfälschene Vorlagen für die nächste Bürgerauswahl-Zählung

Die am Freitag, 15. 11., Kollaudat, werden genehmigt. Es wird beschlossen, bei der Registrierung erneut den Antrag auf Erteilung der Konzession zur Erziehung einer

Kutscherverbindung zwischen Mannheim und Schwetzingen

zu stellen. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses werden 500 000 M für die Wohnungsbauvorhaben überwiehen, die in der Hauptsache zum weiteren Ausbau der Siedlung für alte Leute und Hinterbliebene Familien

in der Gartenstadt Waldhof verwendet werden sollen.

Für die Herstellung einer Straße im Götterweg

werden vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses 30 000 M bewilligt.

Das Gelände westlich des Stadions wird planiert, mit Rasen bepflanzt und neu eingetriedigt. Gleichzeitig wird das

Sicht-, Luft- und Sonnenbad verlegt und neu hergerichtet

werden. Die Arbeiten, die einen Aufwand von 200 000 M erfordern, sollen als Kolonnenarbeiten ausgeführt werden. Die Zustimmung des Bürgerausschusses bleibt vorbehalten.

Die Eröffnung eines Markts und Kirchweihplatzes im Kirchfeld in Heidenheim

zwischen Schule und O.E.W.-Bahnhof mit einem Aufwand von 30 000 M wird vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bürgerausschuss genehmigt.

Für den zweiten Bauabschnitt der Anlage des Oergergerickparks

die als Kolonnenarbeit durchgeführt werden soll, werden — vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses — 200 000 M bewilligt.

Zur Deckung der restlichen Kosten für die Schaffung einer öffentlichen Grünanlage in der Schwetzingen-Strasse

haben — vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses — 20 000 M in den Etatanschlag 1920 einzubringen. Zugleich wird der Antrag auf die Stadtmitteln 1920 genehmigt. Mit den Arbeiten soll sobald begonnen werden.

Ueber das öffentliche Parken im Rheinau-Park soll mit einem Kostenaufwand von 170 000 M ein eiserner Fahrgängerweg

errichtet werden, sofern der von privaten Interessenten in Aussicht gestellte Baukostenzuschuss in Höhe von 40 000 M tatsächlich geleistet wird.

* Zusammenfass. Wechtern Mittag erfolgte an der Straßenkreuzung F 1 und F 2 ein Zusammenstoß zweier Personenautos. Ein kleiner Opelpersonenaugenwagen, der in der Richtung Planken-Marktplatz fuhr, rammte einen großen Personenaugenwagen, der in der Richtung Breitenstrasse aufkam, direkt in die Fronte und warf ihn u. m. Der große Personenaugenwagen wurde so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Personen kamen nicht zu Schaden.

* Luftposten in der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken und in Persien. Der Flugverkehr auf dem Simen Moskva-Jerusal und Moskva-Wata ist am 1. November einseitig worden. Luftposten nach Sibirien, China, Japan, den Philippinen und darüber hinaus können daher nur noch innerhalb Deutschlands mit der Luftpost befördert werden. Luftposten nach Persien mit dem Bismarck „Par avion au delà de Moscou“ werden mit der Eisenbahn bis Wata gefahren. Dort gehen sie auf die auch während des Winters verkehrenden Luftpostlinien Wata-Schewol-Teheran, Teheran-Japan-Schran-Buahir, Teheran-Hamadan-Kermanischah (Bagdad) und Teheran-Moskva über.

Beschönerung des Gontardplatzes

Beschönerung des Gontardplatzes? So werden angesichts der Bauteile und des hohen Breitenmaßes, der diesen Platz umgibt, manche Vindoböler erstaunt fragen. Bitte, nur abwarten, es kommt schon! Der Gontardplatz wird wieder einmal umgestaltet und verschönert. Er bekommt auch, wie wir gleich vorweg zur Beruhigung der aufgeregten Gemüter auf dem Vindoböler mitteilen wollen, wieder seine so schmerzhaft vermehrte und so schalich gewöhnliche öffentliche Uhr.

Im Laufe der letzten zwei bis drei Jahrzehnte hat die kleine Anlage auf dem Gontardplatz wiederholte Veränderungen erfahren. Um den Vindoböler eine besondere Freude zu bereiten, hatte die Stadtdirektion zu beiden Seiten der Uhr

Es war dies im ersten Nachkriegsjahre, wo die Polizei fast monatelang war. Aber mancher Vindoböler Bürgermann, der die Kugelerei der Wehen aus der Allmacht kamen heraus auf den Vindoböler, machte aus den roten und gelben Tulpen hübsche Sträuße und verpflanzte sie in den Wäldchen. Dies war natürlich ein hartes Stück und hatte zur Folge, daß die Stadtdirektion die Blumenlieferungen nach dem Vindoböler wieder einstellte. Sie legte auf der Insel einen schönen grünen Rasen an und verpflanzte diesen mit einer kurzen Umzäunung, die gerade hoch genug war, daß die Vindobölerer Schulbuben mit einer schweißigen Platte darüber hindurchgehen konnten.

Nachdem mit schönen roten und gelben Tulpen angepflanzt. Alle freuten sich über diesen Blumen-schmuck inmitten des feineren Dänerrondells. Aber die Freude währte leider nicht lange. Die Tulpen sind nicht mehr zu sehen, holte sich den einen oder anderen der Knirps an den Ehren aber am Hauptplatz aus dem Rasen heraus. Dieser aber war inzwischen so über zugerichtet und die Umzäunung so niedriger, daß er abfolgt seine Pferde des Gontardplatzes mehr liebte. Inletz entschloß sich das Hochbauamt zu einer Ullakerang der kleinen Insel und ließ durch die Stadtdirektion noch zwei hübsche Bäumchen anpflanzen. Aber wie vorher der Rasen durch Buben, so wurden die Bäumchen jetzt durch die Vindobölerer Hunde, die allmählich dort eine Zusammenkunft abhielten, fast in Mitleidenschaft gezogen.

Das städtische Hochbauamt entschloß sich deshalb zu einer großzügigen Umgestaltung des kleinen Platzes. Eines Morgens bemerkten die Bewohner

Dieses schönen und ruhigen Stadtecks zu ihrem Schrecken, daß die

Uhr auf dem Gontardplatz verschwunden

war. Allerdings wurde sie nicht bei Nacht und Nebel wie die Möbel aus dem Schlosse auf einem Karo entführt. Aber eines Morgens leuchtete sie eben nicht mehr. Nur der kann den Schwere der Vindoböler über den schweren Verlust der Uhr empfinden, der tagtäglich auf seinem Gang zur Arbeitstätte diesen Platz passieren muß. Stets galt der Blick zuerst der Uhr. Nach ihr richtete sich das Gesprächlein, der Arbeiter, der Angestellte und der Beamte. Sie wurde zum Symbol der Pünktlichkeit der Vindoböler.

Da auf dem Vindoböler noch vielfach Unkenntnis über die Namensänderung des Gontardplatzes herrscht, so sei kurz erwähnt, daß die Bezeichnung auf das Gontardische Gut zurückzuführen ist, das dem Stadteck Vindoböler erbaut ist. Das mit dem Namenshof identische Gontardische Gut leitete seinen Namen von dem früheren Eigentümer, dem Prinzenman's Friedrich Wilhelm Gontard, ab. Dieser hat 1841 dieses Gut erworben, den größten Teil aber bereits i. J. 1853 an die evangelische Kolonie verkauft und den Rest 1854 an die Firma Bollermann, Gerstel und Pfennigbader abgetreten, die dort eine Säckerfabrik errichtet hatte.

Nun wird auf der Insel eine unterirdische Bedürfnisanstalt

ähnlich der in Redaran ohne Palone errichtet. Die Anstalt bekommt freihändige Zugänge. Die Uhr wird zwar nicht mehr auf einem so hohen Mast wie vorher angebracht, sondern es ist eine Kellamenuhr, wie eine solche schon in der Bismarckstrasse steht. Mit dieser Uhr verbunden ist eine öffentliche Fernsprechzelle mit Karlen- und Postkartenautomat. Anstelle des Platzes werden Schwimmbäder errichtet. Die Arbeiten an der Bedürfnisanstalt werden allmählich vorwärts. Bekommen wir seinen breiten Winter, so kann die ganze Anlage vielleicht in drei bis vier Monaten fertig sein. Trotz oder wieder so hartes Frostwetter wie in diesem Frühjahr auf, so sieht sich die Fertigstellung der Anlage länger hinaus. Jedenfalls aber verpricht das Projekt eine prächtige Anlage zu werden, die zur Beschönerung des aufstrebenden Stadtecks Vindoböler wesentlich beitragen wird. ch.

Dämmerstunde

Es ist etwas Seltsames um die Dämmerstunde! Wenn im Herbst und Winter die Tage kürzer geworden sind, dann ist ihre Zeit gekommen. Ganz legt sie sich über die Welt und macht deren Gegenständlichkeit mit düsterem Schleier zu umhüllen. Das Unwesentliche verliert sich, das Beste verbleibt an Farbe. Verhängende Gleichmäßigkeit umflutet uns und still mühen wir uns einer anheimelnden Andacht hingeben. Doch das Ungeheim „Großstadt“ läßt uns keine Zeit dazu. Der Dämmerstunde hat sie die Herrschaft entzogen. Unzählige Lichtschein aus Erdern und Schaulustern, von Bogenlampen und Signallichtern hat sie vertrieben. Unbekümmert um sie, die Dämmerstunde, verrichten die Menschen ihre Arbeit, erfüllen sie ihre Pflichten, besorgen sie ihre Gänge.

Es war einmal... eine Zeit, da war es anders. Damals galt die Dämmerstunde als die Stunde der Familie.

Denn um diese Zeit trafen sich die Familienangehörigen im trauten Wohnzimmer. Was aus Licht maßen? Die wenige Winterarbeit war so bald getan, und Zeit war noch nicht so sehr Geld, als daß man ihrezeitigen Licht verdrängt hätte. Man gönnte sich etwas Ruhe und sammelte sich um den kisternen Dien, aus dessen Ritzen roter Feuerstein drang und sich siternd an den weißschneidenden Fliesen lagerte. Aus dem Zwielicht der herauskommenden Nacht vernahm man demweil Gehemisse einer nicht greifbaren Welt, die die Bräute schlagen von Herz zu Herz. Man wurde teilhaftig der Familie, nicht als einer Gruppe von Personen, sondern eines feinsten

den Reizes freilich und geistiger Begehrungen. So war die Dämmerstunde gewissermaßen der Brennpunkt im Alltag der Familie. Ein Brennpunkt, in dem sich die einzelnen aufstießen konnten in gemeinsamen Denken und Fühlen. Und ist er geraubt. Die Großstadt hat und auch hier entwirrt. Wir merken es fast jedoch nicht mehr. Wir sind zu sehr mechanisch geworden und Maschine und Gewohnheit.

Unsere Familie lebt die Gemeinlichkeit.

well außer dem Tun und Brot und nichts mehr verständig. Die Familie ist für viele von uns zur Konstrukt geworden, die ihre Formel im Geleg hat. Wir sprechen von Familie und denken nur noch an Unterhaltspflichten oder an erhöhte Steuerfreiheit. Sind wir anderer geistlicher Struktur geworden? Oder fehlt uns nur die „Dämmerstunde“? F.

Diese Luft

Wir haben uns ja in diesem Jahr an allerhand gewöhnen müssen. Ein solider Winter hatte einen ebenso dauerhaften wie heißen Sommer im Gefolge. Der Herbst ist sozusagen ausgefallen; das war besonders für die Pfläner der fallenden Blätter und der sterbenden Blüde sehr schmerzhaft. Nun lenkt sich da abermals über unsere Stadt, wie sie leicht die berühmten älteren Leute seitens gesehen haben. Und am Abend steht man Bogenlampen und Transparenzen auf ganz kurze Entfernung nur noch matt schimmern, so ungeschick ein Quadrat weit (das ist ja bei uns Mannheimern ein ganzbarer Längenausmaß).

Demselb einer 10 Meter-Weise lassen sich nur noch Schatten unterscheiden. Die beste Freundin und

Der Meister am Pult

Zweites Akademiefest mit Richard Strauß

Das Festgesehnt des Rationaltheater-Orchesters an die Akademiefestlicher. Der Würdige gibt ihm durch seine Persönlichkeit festigen Klang. Die Ruhe und Ueberlegenheit, die von Richard Strauß ausgeht, hat keinerlei Beziehung zu gewissen Instinkten des Publikum, das nur darauf wartet, gefordert zu werden. Richard Strauß stellt sich nicht nur musikalisch in die Reihe der Klavierspieler, seine ganze Persönlichkeit umgibt ein klassisches Gleichmaß. Die Art, wie dieser geborene Orchesterführer seine Werke interpretiert, ist das eindrucksvollste Beispiel völliger Hingabe zum eigenen Werk. Ein Musikantler liegen die Werke in ihrer Entstehung zurück, die er geklärt dirigiert, und es ist ganz erklärlich, daß ein Mann von der Lebendigkeit dieses Meisters der Tone, seinen Schöpfungen heute anders gegenübersteht wie damals. Was ist in diesen Orchesterwerken vorbereitet, ist inzwischen zu der Entfaltung gekommen, die wir alle kennen: der Dramatiker Richard Strauß.

Er ist es, der die Tragödie in Tönen, den Don Juan gefordert hat und in ihrem Kuffen das erfüllte, was an Elementen der Spannung in der ganzen klassischen Musik vorbereitet war. Nicht das Verdrängen ist es, das treibt diese Musik vorwärts; das Zerbrechen an ihr bildet seinen eigentlichen Gehalt. Strauß formt dieses Tongebilde in seiner eigenen Interpretation dem auch von diesem Höhepunkt aus. So wenig wie er feinerzeit nur den Akademiker Don Juan in Töne bringen wollte, so fern liegt es ihm, nur den Traum in Tönen aufgehen zu lassen. Er gibt das Drama, das zur Katastrophe treibt, bis es nach dem letzten Kuffen in sich erschließt. Diese völlig verinnerlichte Art des Vortrags ist dem Hörer nicht ohne weiteres zugänglich, und

wenn das Publikum gar noch mit seinen herkömmlichen Vorstellungen des Don Juan an diese Art von Wert und Wiederbeide gerät, weiß es zunächst nicht viel damit anzufangen.



Dr. Richard Strauß

Da ist der Don Quixote dem Verständnis offenbar näher. Schon durch das Programm, das der Hörer in die Hand bekommt, und in dem er verfolgen kann, was in der Musik vorsteht. Leider kommt das eigentlich Musikalische dabei nur oft zu kurz, wenn auch die leuchtenden Farben der Strauss'schen Partitur selbst die poetische Auslegung des Hörers überwiegen. Nicht die äußeren Vorgänge in diesem Werk, — seine innere Haltung ist entscheidend.

Wie der Don Juan kommt auch der Don Quixote aus der spanischen Welt. Die lächerliche Figur, die er in unserer Vorstellung durch völlig falsche Voraussetzungen abgibt, und die ihn und seinen Geliebten Sando Panfa gleichsam als Pat und Patschen erheben lassen, hat nicht mit der ursprünglichen Bedeutung des Don Quixote zu tun; dieser ist vielmehr eine durchaus tragische Figur, ein Charakter und Helden, der eine Welt als Vorstellung erlebt, wie sie nur aus der spanischen Dichtung zu verstehen ist. Mit einer genialen Einfühlung hat Richard Strauß die Seele Don Quixotes in seinem Werk gegeben; nicht lächerliche Abenteuer, sondern Empfindungen klingen aus diesen Variationen, und nicht die Komik bildet den Hintergrund, sondern die großartige Gestalt.

Dabei feiert der Instrumentalist Strauß Triumphe. Das Orchester der Holzbläser, die Behandlung der Blechinstrumente, sind Beispiele wie Strauß hier seine Palette benutzt. Nicht das Selbstwille des Werkes allein, hat es oftischer Klang, seine gefühlvolle Melodie sind entscheidend. Das ist sich nicht nur um das Nachdenken einer in Unrecht als diese Partikular gezeichneten Gestalt handelt, zeigen die Variationen, die das Volk zu spielen hat, am besten. Koncertmeister Carl Müller verleiht ihm einen außerordentlich reichen Ausdruck. Die Solobrasche, die die Rolle Sando Panfa übernahm, spielte Carl Reumacher sehr plastisch. Strauß dirigierte das Werk unter ständiger Veränderung seiner unendlich vielen Seiten. Von der Violine bis

der dringende Bedarf können an mir vorübergehen und in die für sie wie Stegried unter der Tarnkappe. Reumacher in Manneshöhe lassen Zigaretten vermuten. Die Fahrzeuginsitzer fahren so vorsichtig, als ob sie Tierkisten zu befördern hätten; weder ihre blickenden Augen, noch ihre fürchterlichen Grimassen vermögen den Nebel zu durchdringen. Sternengucker haben nicht zu lachen. Niemand weiß ohne Kalender, ob nur Vollmond oder letztes Viertel haben. Und mer den Mund zu weit aufmacht, schließt eine sehr neugierige diese Luft und hat morgen einen jähelhaften Kalarrf.

Die übrige, daß man an jeder Jahreszeit etwas auszufragen hat! Zogen wir doch mit Cono: Es geht von Tag zu Tag besser und in einem kleinen Vierteljahr können wir uns der ersten Knospen — wenn nicht das zwischen kommt.

Vorfahrrecht am Ring

Ausschließlich alle Fahrzeuginsitzer waren bis jetzt, so wird uns aus Straßfahrerkreisen geschrieben, der Ansicht, daß der Ring Bahnhof-Friedrichstraße und umgekehrt das Vorfahrrecht hat. Man ist daher im Kreise der Fahrzeuginsitzer und der Sachverständigen fest erkannt, daß man mit der durch die Polizeidirektion bekannt gegebenen Neuordnung die Bedeutung der Ringstraße im Verkehr, da doch diese die direkte Durchfahrtsstraße ist, als Vorfahrtsstraße in Zweifel zu ziehen vermag.

Nur ein Fall: Warum soll Vam e u f r a h e das Vorfahrrecht haben? Weil in die Straße die elektrische Straßenbahn einlegt und hier nur die kurze Strecke von etwa 80 Meter benötigt, jedoch keine Straßenbahn umgekehrt zum Ring fährt? Diese Neuordnung führt den Verkehr und fördert nur Unfälle. Sämtliche in den Ring einmündenden resp. anlaufenden Straßen verlieren doch ihren Wert im Verkehr durch den Durchgangsverkehr des Ringes, der weit stärker sein dürfte als der der Nebenstraßen.

Durch die Neuordnung müßten alle Fahrzeuginsitzer aus den Seitenstraßen den Ring zweimal überqueren, wobei sie in der zweiten Hälfte des Ringes das Vorfahrrecht doch verlieren. Aus diesem Grunde ist es sicher nicht angebracht, daß man den Seitenstraßen des Ringes das Vorfahrrecht geben will. Auch fremde Fahrzeuginsitzer werden stets den Ring als Vorfahrtsstraße betrachten und diese als solche denken. Angebracht wäre es für die Allgemeinheit, wenn solche Neuordnungen durch Sachverständige vorher überprüft und dann nur von amtlicher Seite veröffentlicht würden. Schan

Schluss des redaktionellen Teils

So steht's im Kochbuch:
„... nicht nur überbrücken, den Kathreiner, sondern einige Minuten kochen lassen...“
So kommt nämlich erst der — richtige Kathreinergeschmack zur Geltung!
 *Kathreiner Malzkaffee

zur Bestanda eine vielfältige und doch einheitliche Klanghaltung.

Nach der Pause begann erst der eigentliche Publikumsbesuch. Im linken Saal: denn das Feld des Lebens zeigt den Einflüssen Strauß von der eindrucksvollsten Seite durchreicher Orchesterführung. Der wunderbare Bau dieses Werkes, seine überaus reiche Mischung verschiedenster Farben, bildet gleichsam ein Präludium zu der Entfaltung des Dramatikers Richard Strauß, der nach diesem Werk durchdrang. Und als wollte er sein instrumentales Schicksal vorher noch einmal zusammenfassen, hat Richard Strauß in diesem Feldentleben eine Oerfahn von Themen aus seinen bisherigen kunstreichen Werken verwendet. Das zeigt, wie er schon damals seinem Werk auf höherer Werte gegenüber stand. Von ganz oben blickt er heute darauf und es ist von höchstem Reiz zu sehen, mit welcher Liebe er sich in den Bau dieser verknüpften Musik verwickelt und sie von innen heraus gestaltet. Ihre großen Steigerungen, ihr Dynamis und ihr Leben waren von früherer Unbedrucktheit. Auch das aufstrebende Gefühl, das sich aus diesem heiligen Leben löst, bringt in den Reifer reiner Menschlichkeit, das fürstliche Gemalt.

Der Schluss, den Strauß mit besonderer Meisterschaft der Klangtechnik gestaltete — welcher Dilettant vermag mit einem gleichgeringem Aufwand kapelmacherlicher Felsen solche Wirkungen zu erzielen! — fand das Publikum völlig im Sinne dieses Werkes. Und damit begann die eigentliche Weltkammer, die nicht zuletzt aus dem Orchester und seinem Konzertmeister M o z z e r a l geht, der die Solopartie beglückend schön spielte, als ein beklagter Vertreter all seiner Geschworenen, bis an diesem Abend eine besonders reiche Fülle instrumentalen Könnens einfließen, und es wieder bekräftigen, daß Meister Strauß eine so hohe Meinung von ihnen selbst hat. Man muß ihm und ihnen für diesen Abend besonders dankbar sein, der nicht nur das Strauß'sche Werk, sondern den Meister selbst in allem Glanz zeigt. Dr. K.

Hygienische Winke zur Herbstsaison

Wie sieht man sich an? Eine paradoxe Frage in einer Zeit, wo Mode und Neuheit die Frauen lehren, wie man sich auszieht. Wenn nicht alles täuscht, so ist der Gipfel der Entleerungsbereitschaft bereits überschritten; der längere Rock ist bereits auf dem Wege. Wie man sich jetzt anzieht? Einfach, zweckmäßig, dauerhaft und gesund! So antwortet die Hygiene, Modern! So antwortet die Frau. Noch immer gilt es, daß Kleider Leute machen, daß Kleider den menschlichen Körper schmücken und zur Geltung bringen sollen. Neben ihrer Hauptaufgabe, Schutz gegen Witterungseinflüsse zu gewähren, übernimmt die moderne Kleidung auch die Pflicht, das, was sie schmückt, hinlänglich zum Ausdruck zu bringen. Aufmerksamkeit ist geltendes Prinzip der Frauenkleidung von heute. Man soll erkennen, daß unter der notwendigen Hülle eine Frau verborgen ist, und zwar eine gesunde und gut gebaute Frau. Nieder und Korsett, enge Halsbedeckung und Wespentaille, Schnürrock und Strumpfband, gegen die die Hygieniker jahrzehntelang leidenschaftliche Kämpfe geführt haben, sind von der Bildfläche verschwunden.

Ein Hauptgewand der Kleidung, gegen die Unbill der Witterung zu schützen, darf nicht übersehen werden. Hängen wir einmal gleich mit den Weinen an! Man soll schon im Herbst, wenn es kälter wird, die spinnwebdünnen Strümpfe durch haltbarere Unterziehschlingen verstärken, damit die lieben Beine nicht unter Erfrierungen zu leiden haben. Die im Sommer so lässliche Beinfreiheit für Klein- und Schulfüßler ist mit dem Einbruch der kalten Jahreszeit eine Verkehrtheit, die die Kleinen oft genug mit Erkältungskrankheiten, mit Schnupfen, Husten und Halsweh büßen müssen. Man kann natürlich ein begeistertes Anhänger der „Abkürzung“ sein, doch soll man damit nicht Mißbrauch treiben und Schaden anrichten. Besser als „verfäule dich täglich“ ist wohl „verfäule dich nie!“ Ein eigener Abtup sei den

Herbstlichen Erfrierungen

gewöhnt. Ist doch gerade jetzt, wo die Temperaturen noch über Null pendeln, die Gefahr der Frostschäden besonders groß. Man vermeide vor allem alles, was die Zirkulation des Blutes hemmt. So drücke auch der nettsche Filzhut, der mit dem Hützlapp seinen Sitzgürtel angezogen hat, nicht zu intensiv auf die Ohrenschalen; erstere Oden sind ebenso schwer wegzubringen, wie eine rote Nase oder wie die unwilligen Frostbeulen, die alljährlich im Herbst gerne wiederkommen. Dabei scheint die Beobachtung richtig zu sein, daß die Verriererinnen der überflankten Stirn besonders leicht zu Erfrierungen neigen, weil die schwebende Fehlsicht auf dem Schilfschild der Gefäßstagnation zurückzuführen ist. Zudem haben kalte Hände, durchgehende Schuhe und Strümpfe schließliche „Verfäulungen“ im Herbst auf dem Gewissen. Wir sind daher unbedingte Anhänger der „Schneehäube“, die die Damenwelt bei kaltem Wetter über die Spangenschuhe trägt. Von den Damenstiefeln, die bereits wieder aufzutauschen beginnen, reden wir ein andermal ausführlich.

Auch durch die Auswahl der Stoffe, durch Bevorzugung der schlechten Wärmeleiter, wie Wolle und Pelz, hat man es in der Hand, den Wärmebedarf des Körpers entgegenzukommen.

Die Mode der Wollwebe ist wärmehaltend zu begrüßen. Auch durch das Schichten der Kleidung kann man sich der Lufttemperatur anpassen. Hier müssen wir uns — von der Oberbekleidung weg — der Unterbekleidung, der Leibwäsche, zuwenden. Gerade im Herbst mit seinen regnerischen Tagen ist das verschiedene Verhalten der Gewebe gegen Feuchtigkeit zu beachten. Jedes Gewebe nimmt teils aus der Transpiration des Körpers, teils aus der Außenluft — besonders bei Regen — Feuchtigkeit auf. Die porösen Stoffe können mehr Feuchtigkeit aufnehmen, als dünne, glatte Seiden, Baumwoll- oder Seidenstoffe; sie erhalten aber trotzdem noch einen Teil der Luft in ihren Poren und halten daher noch immer warm. Gewebe mit wenig Poren, die sich vollständig mit Feuchtigkeit füllen, kühlen die Haut, der sie auflegen; verdunstet die Feuchtigkeit, so entzieht sie da-

bei der Haut viel und schnell Wärme und begünstigt daher die lokale Abkühlung und damit die Erkältung. Ist nach einer Durchdringung im Herbstlichen Regenwetter schneller Wechsel der Kleider und der Wäsche nicht möglich, dann hat die vorläufige Menschheit vor, wenn sie zu dieser Zeit lockere wollene oder baummollene Stoffe wählt. Wer auf Seide nicht verzichten will — seidene Leibwäsche ist ja noch immer hochmodern —, entzichte sich zu einem Kompromiß und nehme für die kalte Jahreszeit auch wollene Unterwäsche. Ueberbedeckung des Körpers, wie man sie noch in manchen Gegenden findet, etwa mit einer Umhüllender Röde und Unterröde, soll natürlich vermieden werden. An Stelle der Unterröde ist die Hose getreten. Man betrachte ja heute die Damenhose nicht mehr als Buzel aller Unmoral, wie dies einst der Haderbürger Medikus Dr. Pant gelan. Die Hose ist heute Gemeingut beider Geschlechter. Vom Standpunkt der Hygiene ist nur zu fordern, daß sie bequem sitzt, ohne daß sie einen Druck auf die Darmgegend ausübt. Selbst gegen die Demohose ist im Herbst nichts einzuwenden, nur muß man, namentlich wenn man zu Rheumatismus, zur Erkältung oder zu Blasenkatarrh neigt, außerdem wollene Unterwäsche nehmen.

Winter wieder muß man es sagen:
Die Kleidung sei dem Wetter angepaßt, und nicht dem Kalender! Man muß der Tatsache Rechnung tragen, daß es im Herbst morgens und abends schon recht kühl ist. Singschicht löst sich das meiste, das über die Herbstkleidung der Frau gesagt wurde, auch auf Kind und Mann übertragen. Besonders das Kind, das ein erhöhtes Wärmebedürfnis hat, soll bei Anerkennung aller Abkürzung warm angezogen sein. Und wieder nicht zu warm; manch liebendes Mutterherz möchte ja ihrem Liebling schon im Herbst ein ganzes Wollschaf umhängen. Der Mann ist an der Frage: wie sieht man sich im Herbst an? dank seiner konservativen Mode weniger interessiert; er ist im Herbst und im Winter besser daran als das kurzgehaarte Weibchen. Falls er sich an dem Problem der Herbstbekleidung mehr sehr leicht interessiert, muß er doch in der Regel das gleiche, was die Frau sich ansieht. Merkwürdig genug: je weniger es ist, desto mehr findet es...
Dr. W.

Veranstaltungen

Zwei religiöse Vorträge

Walter Pauli-Runden sprach am Sonntag und Sonntag in der Formosa über zwei, das Reformationsgeschick ist beherrschende Themen: „Von Warrer der Vorkirche zum Priester der Christengemeinschaft“ und „Das 11. Abendmahl in seiner Bedeutung für wache Reformation“. Das Weltliche zusammengefaßt führte Warrer Pauli in klaren, großen, historischen Grundlinien aus, wie durch Warrer Kernfrage: „Wie bekomme ich einen göttlichen Geist?“ der einzelne Mensch innerhalb der ständigen Gebundenheit zu seiner Selbstverwirklichung und Freiheit erwacht. Nicht mehr die Kirche und der Priester, er selbst soll für sich einreden; nicht ist das Unvollkommene an Dasein, das in seinen Konsequenzen jedoch die Seele in unheimlichen Schrecken noch länger nicht erfüllt ist. Vor allem binden nach heiliger und kirchlicher-traditionelle Verurteilungen die neue Weltfreiheit. Für viele liegt im edel evangelischen Sinne die Christengemeinschaft ein in der Gegenwart, daß Freiheit immer von neuem geboren werden muß.

Die weltliche Stunde der Gegenwart verlangt aber von dem freien religiösen Menschen, gerade im Gedanken, an das Warrer Reichthumsgespräch vor 400 Jahren über das Weiden des Abendmahl eine neue und zwar erkenntnistheoretische Stellungnahme zu diesem Zeitpunkt des alten wahren Christentum. Der Katholik glaubt endlich gläubig an dem Altaraktament als zu einem unveränderlichen Wunder aus, das er in seiner Beziehung zur gesamten Welt bringen kann; am wenigstens vermag er es gegen die moderne naturwissenschaftliche Ansicht zu verteidigen. Daß die Kirche aber nicht nur eine bloße Organisation und persönliche Anhängerschaft an gute oder schlechte Prediger oder eine unfruchtbar, unaufrichtiger Menge sein, so muß heute neu erkannt werden, was und wo sich die lebendige Kirche Christi bildet. Sie ist nach der Überzeugung

der Christengemeinschaft geistig überall in der Welt, wo Menschen die heilige Gegenwart Christi als Realität empfinden. Die beweislos aber mit guten Gründen, daß die Kirche nach der lebendigen Christus durch die intellektuell gewordenen vorchristlichen Predigt oder durch das falsche vermaterialisierte Weisheit offenbaren kann.

Es bedarf einer Erneuerung des in seinem tiefen leidenschaftlichen Willen erkannten Menschlichen, wie es die Christengemeinschaft in ihrer Reformation beabsichtigt, und es bedarf einer Wiederbelebung des verloren gegangenen Wortes. — „Das Wort ist nicht tot, das Wort ist nicht tot, aber die moderne Welt hat es nicht mehr gehört, und es bedarf einer Erneuerung des Wortes. Die Vertreter der Christengemeinschaft arbeiten daran, die Jesuiten und solchen Voraussetzungen dieser Zeit aufzuheben und glauben mit Entzücken in widerstandsfähigen Einklang zu bringen. Dieser ist heute möglich. Die Reden von Dr. Mittelmeier und Dr. Pauli bedeuten die Fundamentierung einer neuen aufklärerischen Theologie.“

Die Christengemeinschaft als Bewegung für religiöse Erneuerung wird heute vielfach auch als Sekte angesehen, weil man nicht auf ihren lebendigen inneren Willen, sondern äußerlich auf Zahlen schaut. „Der Tisch des Herrn“ aber als eine lebendige Christenheit ist dieser Kern, der, wie jedes Samenfrucht, am Anfang klein ist, durch die Kraft seines inneren Wachstums, durch die Frucht geistigen Schallens aber seine Weltbedeutung erweisen wird.
W. Salewski

Die Freizeit der kaufmännischen Belegschaft

Käuflich, wenn das Land sich zu haben beginnt, ist in der Arbeit der Jugendorganisationen eine Umkehrung zu beobachten. Während in den Sommermonaten die berufliche Erziehung und die weitere Arbeit im Vordergrund des Programms stehen, beschäftigt man sich in den Wintermonaten mit anderen Fragen und legt mehr Wert auf die berufliche Fortbildung. Der Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GWA) hat es sich zum Ziel gesetzt, die kaufmännischen Belegschaft und Belegschaft bei Weiterbildung, Fortschreiten und Reizen auf ihre Pflicht, in ihrem Beruf immer einmal einen verantwortungsvollen Posten auszufüllen, vorzubereiten. Dazu dient in besonderem Maße die Schicklerkammerarbeit, die in dem und verliegenden Wintersemester 1929 ein besonderes Raum einnehmen werden ist. Hierzu werden zum Zwecke der beruflichen Fortbildung eine Reihe von Kursen durchgeführt. Trotz der ersten beruflichen Arbeit wird man auch dem Sinne der Jugendarbeit gerecht durch Veranstaltung von Vorträgen, die Frauen und allen Schichten schlichten, wirtschaftlichen und politischen Lebens beschäftigen. Nebenbei wird die berufliche Fortbildung in Form von Vorträgen, die Frauen und allen Schichten schlichten, wirtschaftlichen und politischen Lebens beschäftigen. Nebenbei wird die berufliche Fortbildung in Form von Vorträgen, die Frauen und allen Schichten schlichten, wirtschaftlichen und politischen Lebens beschäftigen.

Film-Mundschau

Palast-Theater: „Trod in Ketten“

Ein Spielplan, der wieder einmal die Welt der Jugendlichen behandelt. Mit großem Geschick vermischt aber die Menge aller Kulturdinge, die Handlung ist klar und lebendig, unterhaltend, mit einem feinen Schuß Sentimentalität. Anita Doris und Bert Lorenz sind ein jugendliches, unerfahrenes Pärchen, dessen den bekannten Schicksal, werden getrennt und das Mädel muß ihr Schicksal allein tragen. Mit dem Verlust des Geliebten unglücklich zu machen, wird sie erzieht, kommt vor den Jugendrichter und muß im Gefängnis für die Welt bringen. Die Liebenden finden sich wieder und alles ist in better Ordnung. Warum der Film den Titel „Trod in Ketten“ führt ist allerdings nicht recht ersichtlich, läßt aber ahnen, zu wem einem Choc es führen würde, wenn Trod nicht in Ketten wäre, sondern jeder unerschrocken seinen Leiden nachsehen könnte. In diesem Film muß man eine gute Nacht. — Der Titel des zweiten Programms „Kette“ legt schon alles. Nur harmonisiert der schillernde Schick mit der deren Handlung des ganzen Stückes. Vier Konflikte, ein Handlungsfeld und die Wochenscheit ergründen das wirklich reichhaltige Programm.

Ein neuer internationaler Expression — der „Mivica-Rapallo-Expreß“. Auf der europäischen Vordiplom- und Wogenberufungskonferenz für 1929 wurde beschlossen, die Darstellung der Vordiplom- und vereinteitlichen. Unter der Bezeichnung Mivica-Rapallo-Expreß wird von Berlin bzw. Amsterdam ein neuer von Anfang Januar bis Anfang Mai verkehrender Schiffsdienst über die Mittelalpen und den St. Gotthard nach Genua bzw. Neapel und umgekehrt geführt werden. Der Zug, der erster und zweiter Klasse führen wird, bringt eine wesentliche Verbesserung der Reisebedingungen zwischen dem hohen Norden und Südtal und der Riviera.

Kommunale Chronik

Diensttritt des neuen Oberbürgermeisters

* Jahr, 4. Nov. Oberbürgermeister Wolters ist gestern abend in Stadt eingetroffen. Heute morgen fand die feierliche Vereidigung des neuen Oberhauptes durch den Landeskommissar, Geheimrat Schwörer-Freiburg, statt. Daraufhin hat Oberbürgermeister Wolters die Dienstgeschäfte der Stadt übernommen.

Wohnsitz in Freiburg

* Freiburg i. Br., 5. Nov. Von den Bestellungen der Stadtkaufkontrolle wurden in dieser Stadt im 4. Vierteljahr 1929 insgesamt 35 Gebäude erlaubt, und zwar 20 Wohngebäude und fünf Gebäude für vorwiegend gewerbliche und sonstige wirtschaftliche Zwecke. Von den Wohngebäuden sind 13 Einfamilien- und 7 Mehrfamilienhäuser. Die Zahl der neu entstandenen Wohnungen beträgt 148; in der Hauptsache handelt es sich um 4- und 5-Zimmerwohnungen. Der Zuwachs an Wohnräumen beträgt 565; hiervon entfallen 318 auf Neubauten und 17 auf Umbauten. Geschäftsräume wurden 49 erstellt, von denen 29 auf den Erweiterungsbau des Kreis-Krankenhauses entfallen. Ebenfalls wurde auch eine Kapelle und ein Gärtnerhaus errichtet. — Mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln wurden 29 Wohngebäude mit insgesamt 144 Wohnungen erbaut, 24 drei und vier stöckig, 44 fünf und sechs und sechs stöckig und mehr Wohnräume. Was die Neubauten anbelangt, so wurden 19 Wohngebäude mit 97 Wohnungen von Privaten, fünf Wohngebäude mit 40 Wohnungen von der Stadt und der städtischen Wohnungsgesellschaft und sechs Wohngebäude mit 20 Wohnungen von gemeinnützigen Bauvereinigungen erstellt.

Kleine Mitteilungen

Die Stadtgemeinde Kitzingen hat in den letzten fünf Jahren über 200 eigene Mietwohnungen kleineren und mittleren Stills erstellt und dafür 1.600.000 RM. (einschließlich Baubauschulden an Privat) zur Verfügung gestellt. Dazu kommen jährlich die hohen Wohlfahrtskosten, die etwa 25 Prozent des Budgets betragen. Im städtischen Gaswerk wird 4. St. der neuerrichtete Kleinammonerofen mit automatischer Ladevorrichtung in Betrieb genommen, der einen Kohlenverbrauch von rund 50.000 RM. verursacht. Die gleiche Summe ist auch für die bereits begonnene Umänderung der Brauanlagen und für die Umstellung der maschinellen Anlage im städtischen Wasserwerk vorgesehen. — Die Kanalisation, deren Ausbau seitens der Stadt erfolgt, ist in ihrem ersten Teil in diesem Jahre fertiggestellt worden. Die zweite Serie wird im Frühjahr in Angriff genommen; gegenwärtig wird die Abwasser-Kanalanlage gebaut.

Der Stadtrat in Bamberg hat den sozialdemokratischen Antrag, den Wilhelmplatz in Stresemann- und die Röntgenstraße in Friedrich Ebertstraße umzubenennen, abgelehnt.

Schluss des redaktionellen Teils

Schutz gegen Grippe
Halssentzündung u. Erkältung
durch
Panflavin
PASTILLEN
KURMARK-PRIVATPACKUNG

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Wasserstand	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30									
Rein	1.44	1.45	1.46	1.47	1.48	1.49	1.50	1.51	1.52	1.53	1.54	1.55	1.56	1.57	1.58	1.59	1.60	1.61	1.62	1.63	1.64	1.65	1.66	1.67	1.68	1.69	1.70	1.71	1.72	1.73	1.74	1.75							
Wasserstand	1.01	1.02	1.03	1.04	1.05	1.06	1.07	1.08	1.09	1.10	1.11	1.12	1.13	1.14	1.15	1.16	1.17	1.18	1.19	1.20	1.21	1.22	1.23	1.24	1.25	1.26	1.27	1.28	1.29	1.30									
Rein	1.27	1.28	1.29	1.30	1.31	1.32	1.33	1.34	1.35	1.36	1.37	1.38	1.39	1.40	1.41	1.42	1.43	1.44	1.45	1.46	1.47	1.48	1.49	1.50	1.51	1.52	1.53	1.54	1.55	1.56	1.57	1.58	1.59	1.60					
Wasserstand	1.70	1.71	1.72	1.73	1.74	1.75	1.76	1.77	1.78	1.79	1.80	1.81	1.82	1.83	1.84	1.85	1.86	1.87	1.88	1.89	1.90	1.91	1.92	1.93	1.94	1.95	1.96	1.97	1.98	1.99	2.00								
Rein	1.12	1.13	1.14	1.15	1.16	1.17	1.18	1.19	1.20	1.21	1.22	1.23	1.24	1.25	1.26	1.27	1.28	1.29	1.30	1.31	1.32	1.33	1.34	1.35	1.36	1.37	1.38	1.39	1.40	1.41	1.42	1.43	1.44	1.45	1.46	1.47	1.48	1.49	1.50
Wasserstand	1.03	1.04	1.05	1.06	1.07	1.08	1.09	1.10	1.11	1.12	1.13	1.14	1.15	1.16	1.17	1.18	1.19	1.20	1.21	1.22	1.23	1.24	1.25	1.26	1.27	1.28	1.29	1.30	1.31	1.32	1.33	1.34	1.35	1.36	1.37	1.38	1.39	1.40	

Länder- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck: Die FREUDE des KURMARK-RAUCHERS

Wiegen und wägen

im rechten Mass-sell allersher das Unterpfund ehrlichen und feinen Handwerks-verbürgen heut und immerdar

Die Güte der Ware, als Ihr solche findet in

KURMARK

der Cigarette der neuen Epoche!

GARBÁTY
KURMARK
CIGARETTEN
SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG
5P

Als Repräsentationspackung für Geschenke und Fests, den Rauch- und Schreibtisch fordern Sie „KURMARK-PRIVATPACKUNG“ (ohne Preisaufschlag)

Zagungen

Verhandlung des Pfälzischen Verkehrsverbandes

Virmasens, 4. Nov. In den letzten Tagen wurde in Virmasens im Hotel Maribel die Verhandlung des Pfälzischen Verkehrsverbandes abgehalten, die auf allen Teilen der Pfalz über den Verkehr war, vom Reichshafen Mannheim bis zu den mit kurzen Begrüßungsworten eröffnet.

Verkehrswesen für die Pfalz

Ein Merkmal der Pfalz ist die Verkehrsverhältnisse und die Verkehrsarbeit für die Pfalz ist ein wichtiger Faktor. Ein Merkmal, an dem sich die Pfalz auszeichnet, ist die Verkehrsarbeit, die in der Pfalz geleistet wird.

Kosten für den Verkehr auf dem Rhein

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Künftig soll die Reichsbahnverwaltung die Kosten für den Verkehr auf dem Rhein übernehmen.

Die Not der Kriegsoffer

durch den Kriegsbeschädigten-Ausschuß des Reichstages anerkannt

Der Kriegsbeschädigten-Ausschuß des Reichstages, der auf Drängen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten zu der Finanznot im Haushalt für Versorgung und Aufgehälter Stellung nahm, hat sich mit den Sparmaßnahmen im Reichshaushalt für Versorgung und Aufgehälter beschäftigt.

Hockenheims Aufstieg als Kunststadt

Hockenheim, 5. Nov. Die Veranstaltungen der diesjährigen Winterferien unserer Stadt auf musikalischem und literarischem Gebiet haben mit einem recht erfreulichen Erfolg begonnen.

Tabaklager-Brand

* Hagenfeld bei Hof, 4. Nov. Im Tabaklager des Hagenfeldener Ferdinand Willian entstand aus unbekannter Ursache ein Brand, der jedoch, ehe er umfangreichen Schaden anrichten konnte, gelöscht wurde.

Hohes Meer

* Xanten bei Offenburg, 4. Nov. Im benachbarten Waidenener ist die älteste Einwohnerin, die Witwe Bernhard Ruser, gestorben.

Grober Diebstahl

* Heberlingen, 4. Nov. Hier wurde nachts ein großer Schaulenker eines Schuhhauses eingestohlen. Als Täter wurde der Schwiegersohn des Inhabers, der mit seiner Frau in Scheidung lebt, ermittelt.

Ein Mord

* Rodbach, 3. Nov. Auf dem hiesigen Friedhof wurde zu Ehren der im hiesigen Altersheim verstorbenen, aus dem nahen Oberhessens gebürtigen Heilmittelherstellerin Augusta Bender ein würdevolles Grabdenkmal gesetzt.

Ein Mord

* Rodbach (Amt Heberlingen), 4. Nov. Heute morgen brannte das Oekonomiegut der Gohwirtschaff 'zur Linde' in Rodbach bis auf die Grundmauern nieder.

Ein Mord

* Rodbach (Amt Heberlingen), 4. Nov. Heute morgen brannte das Oekonomiegut der Gohwirtschaff 'zur Linde' in Rodbach bis auf die Grundmauern nieder.

Rückkehrer nicht mehr lohnend

* Dahr, 4. Nov. Die hohe Steuer, die auf das Brennen von Rischen angelegt ist, macht es für den Landwirt nicht mehr lohnend, seine Erzeugnisse selbst zu brennen.

Seidenhand - Größlich verkleinert

* Freilburg i. Br., 4. Nov. Auf der Gewerkschaftsversammlung wurde ein mündliches Verbot gefunden, die Seidenhand zu verkleinern.

Der Christbaumhandel beginnt

* Freilburg i. Br., 4. Nov. Im Schwarzwald sind die ersten Christbaumhändler eingetroffen.

Unausgeübter Todesfall

* Riederwilt (Amt Rodbach), 4. Nov. Seit dem 17. Oktober wurde der in einem Dampfwerk beschäftigte Eduard Ederl ermordet.

Ein Mord

* Rodbach (Amt Heberlingen), 4. Nov. Heute morgen brannte das Oekonomiegut der Gohwirtschaff 'zur Linde' in Rodbach bis auf die Grundmauern nieder.

Aus der Pfalz

Verkehr des Ludwigshafener Landgemeinden.

Ludwigshafen, 5. November. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Weber-Winterfeldt tagten in Ludwigshafen die Gemeindevorstände des Bezirksvereins Ludwigshafen im Kreisverband Pfalz des Bundes der Landgemeinden Bayerns.

Verkehr des Ludwigshafener Landgemeinden.

Im weiteren Verlauf beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage der Eintragung gemeindlicher Verwaltungen, wozu beim Kreisverband ein Rechtsgutachten eingeholt werden soll.

Verkehr des Ludwigshafener Landgemeinden.

Im weiteren Verlauf beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage der Eintragung gemeindlicher Verwaltungen, wozu beim Kreisverband ein Rechtsgutachten eingeholt werden soll.

Verkehr des Ludwigshafener Landgemeinden.

Im weiteren Verlauf beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage der Eintragung gemeindlicher Verwaltungen, wozu beim Kreisverband ein Rechtsgutachten eingeholt werden soll.

Verkehr des Ludwigshafener Landgemeinden.

Im weiteren Verlauf beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage der Eintragung gemeindlicher Verwaltungen, wozu beim Kreisverband ein Rechtsgutachten eingeholt werden soll.

Verkehr des Ludwigshafener Landgemeinden.

Im weiteren Verlauf beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage der Eintragung gemeindlicher Verwaltungen, wozu beim Kreisverband ein Rechtsgutachten eingeholt werden soll.

Verkehr des Ludwigshafener Landgemeinden.

Im weiteren Verlauf beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage der Eintragung gemeindlicher Verwaltungen, wozu beim Kreisverband ein Rechtsgutachten eingeholt werden soll.

Verkehr des Ludwigshafener Landgemeinden.

Im weiteren Verlauf beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage der Eintragung gemeindlicher Verwaltungen, wozu beim Kreisverband ein Rechtsgutachten eingeholt werden soll.

Verkehr des Ludwigshafener Landgemeinden.

Im weiteren Verlauf beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage der Eintragung gemeindlicher Verwaltungen, wozu beim Kreisverband ein Rechtsgutachten eingeholt werden soll.

Verkehr des Ludwigshafener Landgemeinden.

Im weiteren Verlauf beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage der Eintragung gemeindlicher Verwaltungen, wozu beim Kreisverband ein Rechtsgutachten eingeholt werden soll.

Wie Sie Ihre Suppen besser und nahrhafter zubereiten können

Bei Verwendung von Libby's Milch zur Verbesserung von Kartoffel-, Tomaten-, Sellerie-, Reis-, Hühnersuppe, allen Arten Milchsoups sowie zum Andicken von Saucen erreicht man Gehalt und zarten Geschmack.



Libby's Milch stammt von ostfriesischen Kühen aus dem rühmlichst bekannten Weidengebiet Nordwestdeutschlands. Sorgen Sie dafür, daß immer Vorrat an Libby's Milch im Hause ist.



Libby's Evaporierte Milch Deutsche Libby Gesellschaft m-b-H., Hamburg 1

Heidelberger Wohnungsbaue

Bei dem beschleunigten Bau von Wohnungen lieb man vielfach der neuzeitlichen Architektur, der sog. neuen Sachlichkeit, zu viel Spielraum. Man ging auf diesem Gebiet ins Extreme, was immer und überall eine zweifelhafte Sache ist.

Der Bau wurde im November 1928 nach den Plänen von Professor Spannagel in Angriff genommen. Er sollte so gefördert werden, daß schon im vergangenen Oktober die Wohnungen hätten bezogen werden können.

Kauf sieben Hauseinheiten setzt sich die in Querschnitt verlaufende geschlossene Wohnhausgruppe zusammen. Mit ihrer einfach gegliederten, ruhig verlaufenden Fassade und ihrer einseitigen Frontausbildung macht sie architektonisch einen gediegenen und vornehmen Eindruck und stellt eine glückliche Verbindung mit der eingangs erwähnten 'neuen Sachlichkeit' und der früheren, bodenständigen Bauweise dar.

36 Wohnungen

werden bis zu dem genannten Termin bezugsbar und zwar 2 Einzelzimmerwohnungen, 7 Zweizimmerwohnungen, 10 Dreizimmerwohnungen, 18 Vierzimmerwohnungen, 9 Fünfzimmerwohnungen. Hierzu treten nach Abzug des alten 'Hofengartens' demnach noch weitere 8 Wohnungen. Alle Wohnungen haben — auch in den Küchen und Korridoren — Vinylmarmorbelag. Sie werden von einer Zentrale aus geheizt und — auch im Sommer — mit Warmwasser versorgt.

Die Parzellen wurden fast ausschließlich durch die Handwerker-Baugenossenschaft Heidelberg angekauft.

Der Stadtdirektor Hanshühnel hat sich seit der Eingemeindung in Heidelberg rühmlich und gütlich bewährt. Wer vor etwa 30-40 Jahren in Heidelberg studierte und heute wieder einmal da Einkehr hält, muß das alte Handhühnel, das von dem neuen völlig umklammert ist, finden.

Tod auf den Schienen

11. Calmar, 5. Nov. Auf dem Calmarer Umladebahnhof kam der 28jährige Fuhrmann Joseph Dieblang beim unbefugten Ueberschreiten eines Gleises zwischen die Puffer zweier Wagen einer Rangierabteilung und wurde so schwer verletzt, daß er nach drei Stunden starb.

Sportliche Rundschau

Dauererfordfahrt auf der Abus

Die Chrysler Company hatte am 25. September 5 Uhr nachm. einen Chrysler '65' auf der Abus zu einer Dauererfordfahrt starten lassen. Es galt, den in Amerika aufgestellten Dauererford, der 47000 Km. in 24 Stunden betragen soll, zu brechen.

Wenn man auch zugeben muß, daß die ruhige, verhältnismäßig langsame Fahrweise des Wagens Schonung der Maschine bedeutet, so ist dieses regelmäßige, ununterbrochene Fahren doch ein Beweis für Güte von Material und Konstruktion.

Besonders bewundernswert ist auch die Leistung des Reifenmaterials; der Chrysler-Wagen ist mit Continental-Reifen ausgestattet. Erst beim 40000ten Kilometer machte einer der 4 Conti-Reifen andage wechelt werden. Die drei anderen Continental-Reifen haben nunmehr bereits über 50000 Km. Strecke hinter sich und befinden sich noch in durchaus brauchbarem Zustand.

Als der Wagen den 50000ten Kilometer erreicht hatte, fand am Tankplatz auf der Abus eine Verzählung der geladenen Presse, und Industrie-Vertreter statt. Michael Wöhler sagte sich am Steuer des Chrysler-Wagens und fuhr zur Feier des 50000ten Kilometers ein Stück auf die Abus hinaus.

Dr. Altschön geminnt die 22. Partie. Ein recht heißes Ende fand die 22. Partie des Schachweltmeisterspiels zwischen Dr. Altschön und Bogoljubow.

Die 10 besten Staffeln Europas

Bei dem heutigen internationalen Stand der Beurteilung von Staffeln darf man von den vielen Arten, die es in dieser Sportart gibt, die 4 mal 100-Meter, 4 mal 200-Meter und 4 mal 400-Meter-Staffel als üblich bezeichnen.

Die deutschen Erfolge

Am 4. mal 100-Meter-Staffel sind deutsche Vereinstaffeln nicht weniger als sieben Mal vertreten, und zwar werden die 4 ersten Plätze in der Liste von deutschen Mannschaften eingenommen.

Die 4 mal 200-Meter-Staffel ist für Deutschland nach verständlichen Umständen immer noch die Heberhand, wenn auch die Spitze von der Mannschaft des Berliner Club Ludowico mit 3:20,5 Minuten eingenommen wird.

Europas Meisterstaffeln

- 4 mal 100-Meter-Staffel: 1. SG. Charlottenburg 40,8, 2. Eintracht Frankfurt 40,8, 3. SG. Eintracht Berlin 42, 4. SV. Preußen Berlin 42, 5. Berliner Sport-Club 42, 6. Berliner Sport-Club 42, 7. Berliner Sport-Club 42, 8. Berliner Sport-Club 42, 9. Berliner Sport-Club 42, 10. Berliner Sport-Club 42.

Die Sechstagererennen

Die sechstage Rennen sind seit dem Berliner Sechstagerrennen sehr populär. Nach vorüberwiegend leichten neuen Jagden ist die Ausdehnung um 2 Uhr war eine einzige Jagd. Unter dem Tode der 10000 Teilnehmer glückte es Wanda-Schön, dem nicht zurecht nachgehenden Pferd innerhalb kurzer Zeit nicht weniger als drei Runden abzuschneiden.

Erfolge der Breitenarbeit

Die Liste der 'Dreißig Besten' der Sportbehörde

Die Breitenarbeit in der deutschen Leichtathletik ist nicht nur eine hohe Frage, wie man sie oft angesehen hat, es ist in den letzten Jahren und besonders auch in der abgelaufenen Saison in der Deutschen Sportbehörde wirkliche Breitenarbeit geleistet worden.

Es ist nun viel für und dagegen gesprochen worden, daß man in diesem Jahre nicht mehr die Liste der 'zehn Besten' aufgestellt, sondern, wie der 'Nat.-Mag.' schreibt, eine noch breitere Basis genommen hat, um die dreißig Besten herauszufinden. Es mag aber unangehörig schwer gewesen sein, und viele Verhinderungen, die nach Zeit und Platz ausgenommen wurden, ersehen ein solches Bild, aber der Verdienst der Besten von der Spitze der 'zehn Besten' aus dem Jahre 1929 mit dem Besten der 'zehn Besten' aus dem Jahre 1924, aus dem Jahre, in dem man zum ersten Male diese Liste aufstellte, ist sehr interessant.

Table with 4 columns: Disziplin, 1924, 1929, and 1929. It lists various athletic disciplines and compares performance metrics between 1924 and 1929.

Dreißig Sprinter bei Deutschland, die die 100 Meter in 16,9 Sekunden laufen. Das ist folglich, Dreißig Sprinter bei Deutschland, die die 100 Meter in 2 Minuten und vier Sekunden laufen. Das sind nur zwei Beispiele, wie die Breitenarbeit ist.

Werner-Kroegel eine ihrer Verliererinnen auf. Die Weltvolle geben auf. Der Dienstagmittag verteilte verhältnismäßig ruhig. Nach 91 Stunden, 5 Uhr Dienstag nachmittag waren 2204,470 Km zurückgelegt. Der Stand des Rennens: 1. Dorn-Regina 79 P. — Eine Runde zurück: 2. Krüger-Bunda 105 P. 3. Wiethe-Oliver 79 P. — Zwei Runden zurück: 4. Dorn-Regina 179 P. 5. Wiethe-Oliver 130 P. 6. Wiethe-Oliver 94 P. 7. Wiethe-Oliver 79 P. — Drei Runden zurück: 8. Wiethe-Oliver 115 P. — Vier Runden zurück: 9. Wiethe-Oliver 87 P. 10. Wiethe-Oliver 79 P. 11. Wiethe-Oliver 79 P.

Jagden auch in Stuttgart

Auch in Stuttgart gab es in der letzten Nacht bei andächtigem Wind zahlreiche Jagden. Die Jagden bei der 10 Uhr-Verteilung sind und das Feld hat sich auseinandergezogen. Wiethe-Oliver konnten vorübergehend zur Spitzengruppe auflaufen, fielen aber später wieder zurück. Schuler gab wegen Erkältung auf, sein Partner Sieger fuhr als Ersatzmann weiter. Nach 90 Stunden, Dienstagmittag 4 Uhr waren 2141,350 Km zurückgelegt. Der Stand des Rennens: 1. Wiethe-Oliver von Krüger 107 P. 2. Wiethe-Oliver 107 P. — Zwei Runden zurück: 3. Wiethe-Oliver 107 P. 4. Wiethe-Oliver 107 P. 5. Wiethe-Oliver 107 P. 6. Wiethe-Oliver 107 P. 7. Wiethe-Oliver 107 P. 8. Wiethe-Oliver 107 P. 9. Wiethe-Oliver 107 P. 10. Wiethe-Oliver 107 P. 11. Wiethe-Oliver 107 P.

Sahlen aus dem süddeutschen Fußball

Nach den Spielen am 3. November

In vier Gruppen haben am ersten Novemberdionstag die Tabellenführer im Kampf für die führende Position gekämpft und die Gefahr, vom ersten Platz noch verdrängt zu werden, weiter verringert. Da die Spiele nur noch vier bis fünf Spielstage zu erledigen sind, müssen sich die Verfolger sehr beeilen, wenn sie noch etwas erreichen wollen.

Höhere Favoriten für die Weltmeisterschaft

Nach also: die Sv. Sp. Hirsch in Rudolstadt, Bayern München in Süddeutschen, VfL Stuttgart in Württemberg, Freiburger FC in Baden, VfL Pirmasens in der Gruppe Saar, Eintracht Frankfurt am Main und Borussia Mönchengladbach in Hessen. In der Gruppe Rhein kommen noch vier Mannschaften, nämlich VfL Borussia (B. Veltrupunkte), VfL Wetzlar (10), VfL Eintracht (6) und VfL Mannheim (7 Veltrupunkte) für den Titel in Frage.

In den Spitzengruppen

und damit zu den Hauptkämpfern auf die drei ersten Plätze (Veltrupunkte) gekämpft: Borussia Dortmund: Sv. Sp. Hirsch 17:1 P., VfL Pirmasens 14:4 P., VfL Wetzlar 12:5 P., VfL Eintracht 11:7 P., VfL Mannheim 11:7 P., VfL Wetzlar 11:7 P., VfL Eintracht 11:7 P., VfL Mannheim 11:7 P., VfL Wetzlar 11:7 P., VfL Eintracht 11:7 P., VfL Mannheim 11:7 P.

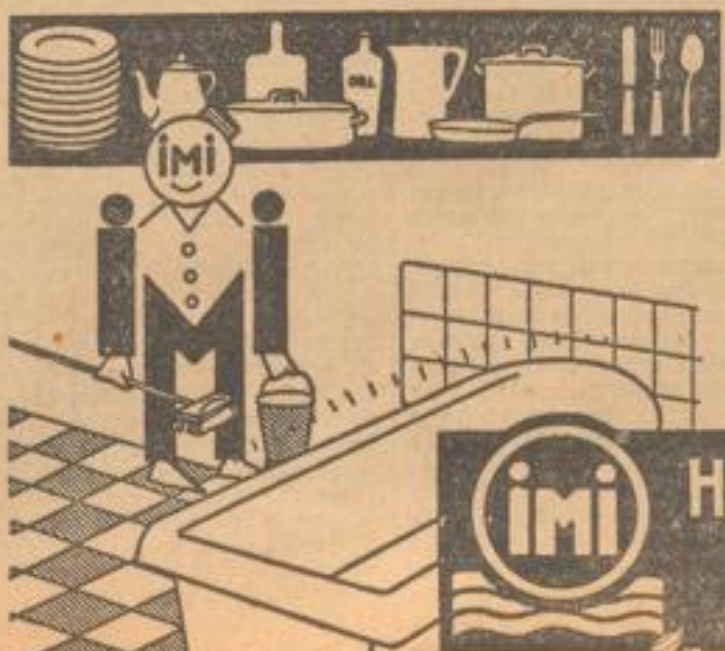
Ungelungen sind immer noch viel Mangelhaft: Sv. Sp. Hirsch, Bayern München, Eintracht Frankfurt, Borussia Mönchengladbach, VfL Wetzlar.

Das Spiel in Stuttgart am 3. November im 10. Spiel gegen die Sv. Sp. Hirsch zum ersten Mal. Die Hirsch kommen heute.

Schluss des reaktionellen Teils

Was bedeutet ein Leben? wenn dem Körper die Kräfte fehlen, allen Widerständen zu trotzen? Darum von Jugend an richtig ernähren und die aufbauende, so leicht verdauliche Nährkost.

Horlicks geben! Glasweise wird Horlicks in Cafés serviert. Zu haben in Apotheken und Drogerien in Packungen zu Mk. 4.-, 2.20 und 1.-. Verlangen Sie kostenlos Broschüre Nr. 20. Horlicks-Vertriebsgesellschaft m. B. H., Frankfurt a. Main.



Was Sonnenglanz im Leben verschönt, macht bei Ihren Geschirren!

Das ist ein Funkeln und Glitzern, ein Strahlen und Blitzen, eine Augenweide ohnegleichen! Diamantenklar und rein wäscht die Porzellan-, Glas-, Kristall-, Stein- und Metallgeschirre. Kein Hauch, kein Schleiher bleibt zurück. Husch, husch, so fliegt das Fett von dannen! Husch, husch, so wird der Schmutz verjagt! Für Sie gibts kein Hindernis. Die schmutzigen Gegenstände, wie Spülsteine, Badewannen, Putz- und Bohnerlütcher, Mops, Fensterahmen, Fußböden, — neu wird alles schnell durch welche Bequemlichkeit, welche Zeitersparnis! — durch

Henkels Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät aller Art. Hergestellt in den Persilwerken.

Gerichtszeitung

Großer Betrugsprozess vor dem Karlsruher Schöffengericht

Das Schöffengericht Karlsruhe begann am 4. November die Verhandlung gegen den 32 Jahre alten verheirateten Kaufmann Heinrich Jakob Veiter, dessen Ehefrau Karoline Veiter geb. Marx und den 28 Jahre alten ledigen Kaufmann Richard Veiter aus Karlsruhe, die wegen Untreue, Unterschlagung, Betruges und Verkleidungsbruchs angeklagt sind.

Es wird ihm zur Last gelegt, daß er in den Jahren 1924 bis 1927 in verschiedenen Fällen Forderungen und Erlöse aus Grundstücksverkäufen an seine Auftraggeber nicht abgeliefert und für sich verwendet. Wie ihm die Anklage ferner vorwirft, hat er im April 1927 unter mißbräuchlicher Verwendung einer ihm übertragenen Generalvollmacht, die sich auf einen Grundstückverkauf erstreckte, einen Grundschuldbrief auf das Grundstück seiner Auftraggeber in Höhe von RM. 10 000 erwirkt und ihn für einen persönlichen Kredit von RM. 82 000 verpfändet.

Am ersten Verhandlungstage wurden die Angeklagten zu den einzelnen Anklagepunkten gehört. Sie bestritten, sich in der ihnen vorgeworfenen Weise schuldig gemacht zu haben. Insbesondere sind 24 Jungen geladen. Man rechnet mit einer Prozedurdauer von drei Tagen.

Gefährliche Kriegserinnerungen

Vor dem erweiterten Schöffengericht in Dillenburg ein 37jähriger Betrugsangeklagter wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz und Vergehens gegen die Verordnung über Zurückführung von

Waffen und Heeresgut vom Dezember 1918 zu verurteilen. Die Anklage war auf Grund einer Anzeige zuhandengekommen. Die Polizei nahm eine Durchsuchung vor und fand außer an der Wand hängenden Waffen noch im Keller in einer Kiste mehrere scharfe Handgranaten und eine Stielhandgranate. Vor dem Gericht verteidigte sich der Angeklagte mit der Erklärung, alle bei ihm gefundenen Waffen seien für ihn keine Kriegserinnerungen. An Hand der Akten heilte der Vorsitzende fest, daß der Angeklagte sich als Kampflieferer außer dem G. R. 1 und 2 noch besondere Auszeichnungen verdient. Durch Zeugenaussagen wurde bewiesen, daß er seine Kriegsbente lediglich als Dekoration verwendet hatte und daß irgendein Mißbrauch bei dem völlig unpolitisch eingestellten Mann nicht in Frage kommen konnte. Nach dem Sachverstandigen, der die Gefährlichkeit der im Keller aufbewahrten Handgranaten hervorhob, beantragte der Staatsanwalt unter Zubilligung mildernder Umstände die gefällige Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis. An der Anklage noch nicht bestraft sei, empfahl er dem Gericht, auch Strafaussetzung zu gewähren. Das Gericht verurteilte ein dem Strafanzug entsprechendes Urteil unter Zubilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist.

Jahrlängiger Fallweib. Wegen jahrlängiger Fallweib in einem Weichspruch war am 18. Okt. 1929 vom Landgericht Offenbach die Ehefrau Rosalie Scherer zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auf ihre Revision beim Reichsgericht hat sich der 1. Strafsenat des Reichsgerichts dieses Urteil im Strafspruch wieder aufgehoben und die Sache zu neuer Strafverfolgung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Verurteilte Strohentwürter. Vor dem Schöffengericht in Mannheim hatten sich der 20 Jahre alte Otto Müller und der 19jährige Otto Steiner, beide aus Burgalben, wegen Straftatens zu verurteilen. Sie haben am Abend des 18. September in der Nähe der Roschel-Wäldchen den Kaufmann Grabner aus Rosalben überfallen und beraubt. Beide sind gefänglich, behaupten aber, von dritter Seite angegriffen zu sein. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde Steiner wegen gemeinschaftlich

begangenen Verbrechen des schweren Raubes zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wird angedroht.

Verurteilter Brandstifter. Wegen Brandstiftung hand der 1898 geborene P. J. und Edeheim vor dem Schöffengericht in Landau. Dem Angeklagten war durch die Gemeinde Andringen für rückständige Kerkpacht auf einem Acker im Banne Andringen die Kornernste zwangsweise verpfändet worden. Der Angeklagte war über die Verpfändung so erregt, daß er nach der Ernte einige Garben in Brand steckte. Der dadurch dem Steigerer entwendete Schaden beträgt 30 M. Das Gericht verurteilte ihn wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und den Kosten.

Rechtskräftiges Todesurteil. Der in der letzten Schwurgerichtssitzung vom Schwurgericht Zweibrücken wegen Mordes zum Tod verurteilte Landwirt P. 256 aus Fischweil bei Waldmohr hatte gegen das Todesurteil Revision zum Reichsgericht in Leipzig eingelegt, die als unbegründet abgelesen wurde. Damit ist das Urteil rechtskräftig geworden und beharrt noch der Bekämpfung durch das bayerische Ministerium. Lebed habe, wie noch erinnert, seine junge Frau nachts in den Stall gelockt und dort mit einem Erntedreid erdrückt.

Prozess gegen den Eisenhammer. In dem Verleumdungsprozess des Möbelfabrikanten Lukas Herr gegen den verantwortlichen Schriftleiter des Eisenhammers, O. F. 38, in Ludwigshafen, hat das Schöffengericht in Landau das Urteil verurteilt. Herr wurde wegen öffentlicher Verleumdung zu einer Geldstrafe von 200 Mark oder einem Monat Gefängnis und zur Erstattung der Kosten verurteilt. Der von dem Angeklagten Herr zu dem Prozess als Zeuge benannte frühere französische Dolmetscher Müller war nicht erschienen. In der Urteilsbegründung wird festgestellt, daß der Beklagte nicht den geringsten Beweis für seine schweren Vorwürfe wegen des Separatismus gegen Herr zu erbringen vermocht habe. Dem Kläger wurde die Veroffentlichung des Urteils in einer Reihe von Zeitungen angebilligt. — Aufschuldig wurde der Prozess

Kirchlein gegen Förster verhandelt. Er mußte nach der Berechnung einiger von der beklagten Zeile geladener Jungen wiederum vertagt werden.

Der Wert der Kinderauslagen. Nach vierjähriger nichtöffentlicher Verhandlung vor dem Schöffengericht Mainz wurde der 39 Jahre alte Volksschullehrer Kurt Jachraw aus Wiesbaden, zuletzt in Mainz-Rohlsheim, von der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens in mehreren Fällen freigesprochen. Jachraw wurde am 2. Juni 1929 auf Grund von 8 Kinderauslagen vom Bezirkshofmeister Mainz zu 6 Monaten Gefängnis wegen Sittlichkeitsverbrechens verurteilt. Vor der zweiten Instanz, der Großen Strafkammer Mainz ergab sich, daß sämtliche Kinder, die beladend aufgezogen wurden, unter dem Einfluß eines äußeren verlogenen 17jährigen Mädchens gehalten hatten. Die beladenden Auslagen wurden in der zweiten Instanz derart eingeschränkt, daß nichts zurückblieb. Auf Grund dieses Ergebnisses und des Gutachtens von Professor Dr. Goldstein-Frankfurt a. M. wurde der Lehrer freigesprochen.

Bankhaus für einen Dieb. Der ledige Schreiner und Dienstknecht Rudolf Wicker aus Espenhausen, der bereits 14 Vorstrafen, darunter erhebliche Jugendstrafen aufzuweisen hat, wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle vom Schwurgericht in Waldsiedlung zu einer Jugendstrafe von einem Jahr und vier Monaten verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde nicht angedroht. Er hatte einer 9 Jahre alten ledigen Dienstmagd aus einer Kammer 120 Mark gestohlen.

Meinungsprozess mit 80 Jungen. Ein Meinungsprozess, bei dem 80 Jungen geladen waren, beschäftigte in den letzten drei Tagen das Koburger Schwurgericht. Zur Anwendung einer Zwangsverfeigerung brachte der ledige Metzger und Landwirt August Köhn von Weidenbrunn Geld, um einen Mantelmeister zu befriedigen. Er fertigte einige eideschwörende Versicherungen an, wonach er an Schmidt in einer Koburger Wirtschaft den Betrag von 4700 M. bezahlt haben sollte. Köhn wurde wegen Meineides in zwei Fällen und wegen Abgabe einer falschen eideschwörenden Erklärung zu 6 Jahren 6 Monaten Jugendstrafe und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt.



TROTZ WASCHTAG WEISSE, WEICHE HÄNDE!

Waschen Sie alles mit Suma: Der saubere, weiche Sumaschaum schont Ihre Hände, genau so wie er Gewebe und Farben schont. Suma entfernt allen Schmutz. Es enthält viel beste Seife, dagegen keine schädlichen Bestandteile.

Nehmen Sie Suma am nächsten Waschtage.



SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM.

STATT KARTEN ELSE WRONKER FRITZ KAHN VERLOBTE Mannheim Richard Wagnerstr. 12

Amtliche Bekanntmachungen Die vom Gemeindevorstand...

Probe-Waschen Der Kieler-Waschkompressor Kein Waschen mit der Bürste...

Vermietungen Zu vermieten: Auf 1. Nov. 4 Zimmer und Zubehör...

Vermietungen Lager- oder Werkstatträume mit et. Licht u. Kraft...

Ihre Briefe wird immer größer, wenn Sie ein schließendes und langes Briefband tragen...

Drucksachen liefert Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., RI, 4-6

An dieser Stelle schmerzt es. Später tritt Hornhautbildung hinzu...

Juwelen Modernes Lager elg. u. fremd. Erzeugnisse...

Vermietungen D. 1. A. Nähe Planten und Parkanlagen Parterre-Büro...

Vermietungen 1 Zimmer und Küche an Wohnstraßenendstraße...

Vermietungen Gut möbl. Zimmer in 3. Et. mit 2 Zimmern...

ALHAMBRA

SCHAUBURG

Heute Mittwoch in beiden Theatern zum letzten Male!
Der deutsche Tenor, Sprech- u. Gesangsfilm:

**Der Günstling
von Schönbrunn**

mit
Ivan Petrovich Lili Dagover
Schönes Beiprogramm!
3, 4.50, 6.50, 8 Uhr

Reinhold Schünzel Grete Reinwald
in dem
Kriminal- und Abenteuer-Großfilm:
Kolonne X

Hierzu der Lustspielclavier:
Wochenend-Ehen
3, 5.30, 8 Uhr

Ab morgen Donnerstag
anlässlich unseres 5jährigen Bestehens das große
Jubiläums-Programm:

**Das Schweigen
im Walde**

Nach dem bekannten gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer
Der Regisseur und Hauptdarsteller
Wilhelm Dieterle
ist am Donnerstag
und Freitag **persönlich** in der ALHAMBRA
anwesend!
Wilhelm Dieterle trifft am Donnerstag nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr
auf dem Hauptbahnhof Mannheim ein! S278

UNIVERSUM

„Ein in jeder Beziehung gelungener
und geschmackvoller Film!
.. langandauernde Heiterkeitsausbrüche . . .
Stürmischer Applaus!“

So urteilt die Presse über den neuen großen

**Harry Liedtke-
FILM**



Vater und Sohn

Harry Liedtke, der vielgeliebte Liebhaber wechselt ins Ältere
Fach über. — Wer ihn jedoch bereits vor sich sieht mit ergreifenden
Schläfen, mit würdevoller Miene und mit einem Schmerzbüchlein be-
waffnet, hat wohl gelehrt. — Nur eine Brille deutet hin und wieder die
Wandlung an. —

Liebenswürdiger denn je
hat seine Unwidersiehlichkeit nicht nachgelassen.
Harry Liedtke
hat einen neuen Publikumsschlag von Formal geschaffen!

Musikzusammenstellung und musikalische Leitung:
Kapellmeister: **Felix Zanis**
Beginn der Vorstellungen: nachmittags 3 Uhr
Letzte Vorstellung: abends 8 Uhr 30.

National-Theater Mannheim.

Mittwoch, den 6. Novbr. 1929
Vorstellung Nr. 65 — Miete A. Nr. 9
Siegfried
Zweiter Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des
Nibelungen“ von Richard Wagner.
Spielleitung: Dr. Richard Hein
Musikalische Leitung: Eugen Jochum
Anfang 10 Uhr Ende 12.30 Uhr
Personen:
Siegfried Adolf Loetsgen
Mime Fritz Barling
Der Wanderer Hans Behling
Alberich Hugo Volkmann
Falsar Siegfried Jappelt
Erda Margarete Kloss
Brünnhilde Erna Schläger
Stimme des Waldvogels Gussa Hecken



Eros in Ketten

Täglich mit nie gekanntem Erfolg!
Die Sexualnot des Weibes

Ein ergreifendes Drama in 9 Akten
Liebe und Verrat — Schande
und Verzweiflung.
Das sind die Motive dieses
Großfilms. *291
Dazu in Erstaufführung der
Groß-Sensationsfilm
Erpresser
Ein ganz starkes Bild in 6 Akten
Vorankarten bei diesem
Pro-gramm auf lösen.
Anfang: 5.00, 4.10. 3.30, 6.40, 8.20 Uhr

Palast-Theater

**Möbelkäufer!
Räumungs-Verkauf**

aller Restbestände
der Firma **Rötter** Möbelwerkstätten
Mannheim *4927
Sonder-Preisermäßigung
oder mit langfristigen Ziel
2 Schlaf- Zimmer Eiche und poliert
Managoni
3 Spise- Zimmer Eiche und poliert
Zebra
2 Herren- Zimmer Eiche und poliert
Nußbaum
Einzelmöbel: Fließtisch, Schrank, Stühle, Matratzen
Betten, Kommoden, Kabinett, Böde, Schermer, Stühle
Küchenschrank, Fernrohr, Tisch, Kleiderkasten, Waschtisch, 2 Matras je 2 $\frac{1}{2}$ PS
**U 1, 17 Neckarbrücke, Kata-Laden Q 2 7, III,
Frau Therese Breitfeld**

Ihre Uhren

repariert feinstmöglich unter Garantie. —
über 1.20 M. Reizen 2.50 M. über 3.50 M.
**Schönes Uhrm., Luisenring 57,
Nähe Reichsbrücke. *4428**

**Pelz-
Mäntel**

Für die Skunk-
Besitzer an Gerüst,
preiswert,
Maßanfertigungen
u. Reparaturen zum
**Pelzhaus
Schüritz**
M 3 4 (Laden)

Schreibmaschinen
auf ev. veralt. Briefk.
N. 7. Tel. Nr. 324 35.
*3175

Nur noch **2 Tage!**



Nach dem Stück „Maman Colibri“ von
Henry Bataille, für den Film bear-
beitet von Joe May und Hans Seeckely
Regie: Julien Duvivier
In den Hauptrollen:
**Marie Jacobini, Fr. Lederer,
Helene Keller Ex203**

Beiprogramm!

Wochentags: **4.00 6.15 8.30**
UFA-THEATER

Wohnheimbau
Lage: **Waldhof**
Vertr.: **Postfach 306**
Wilk. Jötten, Stuttgart, Postfach 64

Monogramm-
Stickerel
K. Haupte, N. 2, 14
6238

Gut bezahlt,
Mittag- u. Abendtisch
F. 1, 2, 1. Zr. *4441



Kauft ZeniRa Uhren

Erhältlich in den Fachgeschäften
mit nebenstehendem Zeichen.

Gute Ware billig
Sind Sie stets auf unserer Seite
Mäntel, Paletots, Anzüge
neuere Machart, erstkl. Stoffe
zu außerordentlich niedrigen Preisen.
Hosen, Windjacken, Regen-Mäntel
aller Art, kaufen Sie besonders billig
Eltern-Geschenke!
Jakob Ringel, Mannheim
Pflanzstr. 3/4 (1. Tr.)
— 2. Haus neben Hirshland —

Aufklärung!

Angebote auswärtiger Versand- und
Abzahlungsgeschäfte geben uns Ver-
anlassung, darauf hinzuweisen, daß die
Mitglieder unserer Vereinigung wirkliche
Qualitätsware zu denselben Preisen und
Bedingungen mit einwandfreier, fach-
männischer Garantie verkaufen. Stand-
uhren, Bestecke und Goldwaren sind
Vertrauensartikel, die der erfahrene Käufer
nur beim Fachmann am Platze kauft.
Die Reparatur von auswärtig bezogenen
Uhren müssen wir ablehnen.
Vereinigung der Uhrmacher und Juweliere
(Zwangslösung) Mannheim
Ratenzahlung

Erfinder

Nach Umgang übernehme ich jetzt auch die
Bewertung von Schutzrechten. *4509
**Wilselbert, Neckarbrücke 19,
Bezirk, Bewertung, Stadelheim.**

Verkäufe

Geschäftlich, langjährig bestehendes
Zigarren-Geschäft
zu verkaufen. Angebote erst. unter M 8 15 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8401

**Schönes Kolonialwaren- und
Lebensmittel-Geschäft**

zu verkaufen, mehr Wohnung liefert zu verkaufen.
zur Heberstraße 80b (11.10) A. erstbestellbar.
Angebote unter R 2 40 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. *4428

Kochen
Junger Mädchen können
die ein. u. aus bücherl.
Rüde erlernen.
Kochkurse für 10
oder 15 Personen
St. Bonifatiusstr. 11 & 30.

Es ist
durchaus
nicht
gleichgültig



was für einen Gasherd Sie in Ihrer
Küche haben, denn nicht jeder
bietet Ihnen so viele Vorteile wie
der

Junker & Ruh-Gasherd

Darum prüfen Sie die verschie-
denen Fabrikate genau, ehe Sie
sich entscheiden.
Monatliche Ratenzahlung von Mk.
6.15 an.

BAZLEN
Paradeplatz.

APOLLO

Waren Sie schon
in der erfolgreichsten Szene
Drunter und Drüber?
Wenn nicht, dann seien Sie.
Vorverkauf: täglich von 10-12 $\frac{1}{2}$ und
ab 8 Uhr. *306
Karten jetzt schon bis einschließlich Donnerstag.

**Konditorei-Kaffee
Wellenreuther**
0 7, 18 gegenüber
Vesthofe 0 7, 18

Die beliebte Salon-Kapelle
Reichardt-Kasli
bringt heute abend ein
erweitertes Konzert-Programm
durch Einlage
Strauß'scher Walzer.

Privat-Tanz-Schule
Heinrich Ungeheuer & Sohn
Mannheim
Laurentiusstr. 17a

Tanzkursbeginn
Dienstag, 12. Nov., abends 8 Uhr
Anmeldungen zu jeder Tageszeit in
meiner Wohnung, Laurentiusstr. 17a
Daselbst Privatsteele

TANZ-SCHULE PFIRRMANN
Blaschplatz 18 - Nähe Hauptbahnhof
Kursbeginn kommenden Freitag, den 8. Nov., 10 Uhr
Hervorrag. Unterricht - Gute Gesellschaft
*4413

Legen Sie Wert auf eine natürliche
Veredelung, dann
ist kein Stein zu
hoch. Einmalige
auf eine natürliche
Veredelung, dann
ist kein Stein zu
hoch. Einmalige
auf eine natürliche
Veredelung, dann
ist kein Stein zu
hoch. Einmalige

Verkäufe
Gebrauchs

Bülow-Piano

Sehr gut erhalten, Idemora poliert, 218 in abgebaut, Klavierspiel, 20 Saiten, C. 7. A. 6120

Stutz-Flügel

Rechtenslaborat., Lehner von umhüllend, 3 H. abgebaut, Klavierspiel u. S. P. 50 an der G., 6121

Klavier

zum Verkauft, 1000 A abgebaut, 218, H. 7, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Nähmaschine

neu, verfertigt auf Maschinelle, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6122

Harfen - Zither

sehr neu, mit Ornat u. 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6123

Wegen Gefährdung

1 Re sechsreihmaschine
1 neue gr. Schreibmaschine
1 neue lute neue, zu jedem annehmbar Preis zu verkaufen
Weglag 5. J. Stad

2 Stahlrohrmatratzen

1919, mit Rahmen, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6124

1 Sofa u. 2 Stühle

gekauft zu verkaufen, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6125

1 Tisch

1 Tisch, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6126

1 Sofa

1 Sofa, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6127

1 Sofa

1 Sofa, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6128

SERIEN-TAGE

190 290

Qualitätsware zu diesen Preisen sind Leistungen die Ihre Erwartungen übertreffen.

„Nicht wahr, da stäunen Sie!“



Weißes Emaille mit Delftdekor

Einige Beispiele:

Milchtopf 15cm Durchmesser 90s	Eisenschtopf 90s	Schmortopf 20cm 90s	Klosettbrüstenbehälter 1.00	Leb-wärmer 90s	Kohlensüßer 1.00
Zwiebelbehälter 90s	Kaffeekanne 1 1/2 Liter 90s	Stielkasserolle 16cm 90s	Suppenschüssel 24cm 1.00	Zimmer-Kohlensüßer 2.90	Schleiflampe mit Zuleitung 3.00
Salzbehälter 90s	Konsole mit Tisch 90s	Kehrschaufel 90s	S.S.S.-Garnitur gestrichelt 2.00	Kudenteller Præfkristall 90s	Kakaokanne mit Nöckchen 1.00
Salzmelze 90s	Nudelplatte mit Stiel 90s	Salzteiger 28cm Durchmesser 1.00	Wärmflasche 90s	Aufsatz 21g. Præfkristall 1.00	Kaffeenservice, jedes D. 3.00

KANDER

MANNHEIM

Offene Stellen

Lebensstellung

Als Verkaufsleiter und zur Überwachung des Fuhrparks wird **energischer, tüchtiger Eisenhändler** gesucht, der die Grobwarenabteilung vollkommen beherrscht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter S. M. 1577 durch Rudolf Messe, Stuttgart. Entf.

Stellen-Gesuche

Junger Kaufmann

22 Jahre alt, der im Waaren, Gütern, Stoffen und Gewandherstellungsbetrieben sehr erfahren ist und die Interessen einer Firma bei Beschaffen und Verarbeiten von, in die, führt, erweist auf seinen vielseitigen, die Firma in verschiedenen, auf, macht sich als Leiter, bezieht auf B. X. 30 in die Geschäftstheorie dieser Industrie. *4421

Verkäufe

Sehr selten
Schwarz, Gebirg mit 4 H. u. Hecken 22 A, Ackerbaufläche 12 A, ein Felder, Gärten, etc. zu verkaufen, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6129

Verkäufe

1 sehr schön komplettes Bett
1 Röhrenbühnen, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6130

Immobilien

Ideales 2 Familienhaus

2 H., 120 qm, am Stadtpark, sehr schön, mit Garten, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6131

Miet-Gesuche

2 bis 3 Zimmer
1. oder 2. Stock, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6132

Vermietungen

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
1. oder 2. Stock, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6133

Mitarbeiter

Reisende gesucht

1 Reisende gesucht, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6134

Mädchen (Frau)

1 Mädchen (Frau) gesucht, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6135

Mädchen

1 Mädchen gesucht, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6136

Stellen-Gesuche

Lehrstelle als Friseur

1 Lehrstelle als Friseur gesucht, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6137

Schwerer Ulster

1 Ulster gesucht, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6138

Mantel

1 Mantel gesucht, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6139

Verkäufe

Schlafzimmer

1 Schlafzimmer gesucht, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6140

Zu Verkaufen

1 zu verkaufen, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6141

Wagen Wegzug

1 Wagen Wegzug, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6142

Miet-Gesuche

2 Zimmer
1. oder 2. Stock, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6143

Vermietungen

2 Zimmer und Küche
1. oder 2. Stock, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6144

Gute Schlafstelle

1 gute Schlafstelle, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6145

Möbel !!!

1 Möbel, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6146

Stellenlose Herren

1 Stellenlose Herren, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6147

Wannschichtlagers

1 Wannschichtlagers, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6148

Stellen-Gesuche

Unabh. saub. Frau

1 Unabh. saub. Frau, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6149

Servier-Fräulein

1 Servier-Fräulein, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6150

Verkäufe

Schlafzimmer

1 Schlafzimmer, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6151

Kinderwagen

1 Kinderwagen, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6152

Automarkt Auto

1 Automarkt Auto, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6153

Miet-Gesuche

2 Zimmer
1. oder 2. Stock, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6154

Vermietungen

2 Zimmer und Küche
1. oder 2. Stock, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6155

Hypotheken

1 Hypotheken, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6156

Kredit und Hypothek

1 Kredit und Hypothek, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6157

Unterricht

1 Unterricht, 218 abgebaut, Klavierspiel, unter Q. 11. 90 an der G. 6158